

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

173 (26.7.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79325)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: Kurtz. Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Fernruf 2681 und 2682. - Postfachnummer Hannover 269 49. - Bankkonten: Stadtpostamt Emden, Ostfriesische Sparkasse Emden, Kreispostamt Kurtz, Bremer Vanvesbank, Joesgaterdeilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Upensburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Reichsgebiet, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 80 Pf. Reichsgebiet. Bezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21,6 Pf. Postgebühren wöchentlich 26 Pf. Reichsgebiet. - Einzelpreis 10 Pf. - Anzeigen sind unentgeltlich am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 173

Sonnabend/Donnerstag, 26./27. Juli

Jahrgang 1941

USA-Drohung gegen Japan

Sperrung der Dollarguthaben vorbereitet / Marineminister Knox auf dem Kriegspfad

Verringerte Devisenführungen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 26. Juli.

Der Wirtschaftskrieg der USA gegen Europa und gegen südamerikanische Firmen soll durch einen Wirtschaftskrieg gegen den Fernen Osten ergänzt werden. Nach einer New Yorker Meldung der „Stockholms Tidningen“ plant Washington die Einstellung der Goldanläufe in Japan, die Beschlagnahme japanischer Dollarguthaben in USA und eine Verweigerung des Ausfuhrbargos, vor allem durch eine Sperrung der Devisenführungen.

Die englische Presse und der Londoner Rundfunk unterstützen die Haltung der politischen Kreise in USA gegen Japan durch lebhaften Beifall. Aber Mr. Knox, der Marineminister Roosevelts, der sich verschiedentlich schon durch ungemessene Hehe gegen die Dreierpolitik hervorgetan hat, sieht wiederum den Vogel ab. Auf einer Pressekonferenz erklärte er, die USA-Kräfte im Stillen Ozean sei in stande, „alles Mögliche zu tun, um die Durchführung der amerikanischen Politik im Fernen Osten durchzuführen.“ Der Vorstehende des Militärstützpunktes im Reparatorenhaus bezeichnete die internationale Lage als „noch ernster als die große Allgemeinheit es sich vorstelle.“

Die japanische Politik des „Asagelichts“ wird dagegen durch den japanischen Botschafter in Washington unterföhrt, der - wie selbst Neuter ausgeben muß - nach einer Unterredung mit Sumner Welles Pressevertreter gegenüber erklärt hat: er hoffe, daß sich die Beziehungen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten verbessern würden.

Englische Meldungen bestätigen, daß alle japanischen Staatsangehörigen aus Südafrika weggeführt werden. Ein japanischer Reedereibesitzer in Johannesburg erklärte, alle japanischen Handelsfirmen in Südafrika würden in diesen Tagen geschlossen.

Mißglückte Einschüchterungsversuche

Osaka, 26. Juli

Mit der Haltung Englands und der USA gegenüber Japan, besonders mit Rücksicht auf

schwerfende Meldungen über eine geplante wirtschaftliche Entreisung Japans befaßte sich ein großer Teil der japanischen Presse. In Bezug auf die Erklärung Roosevelts, daß die USA darauf vorbereitet seien, bei einer Veränderung der Lage in Fernost wirtschaftliche Sanktionen gegen Japan durchzuführen, erklärte „Toko Mitsui Mitsui“, die USA irren sich gewaltig, wenn sie annehmen, daß derartige Gewalttate Japan einschüchtern oder veranlassen könnten, sich der Fernostpolitik der USA zu unterwerfen.“

Moskau „klar zum Gefecht“

Stalin will der bolschewistischen Hauptstadt Warschau Schicksal bereiten

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 26. Juli.

Nach einer Meldung von Tschernawa aus Moskau ist die sowjetische Hauptstadt fast von allen Kindern bis zum Alter von 15 Jahren geräumt worden. Auch die meisten verheirateten Frauen sowie alle älteren Frauen hätten schon seit einiger Zeit Moskau verlassen. Moskau habe sich, wie es im sowjetischen Generalstab heißt, „klar zum Gefecht gemacht.“ Dieser Hinweis zeigt deutlich, daß man Moskau zu einer Festung auszubauen im Begriff ist. Nach Berichten, welche die gleiche britische Agentur zu Beginn des deutschen Feldzuges gegen Sowjetrußland veröffentlichte, hatte schon Ende Juni eine Fluchtbewegung aus Moskau eingeleitet.

Auch nach anderen vorliegenden Meldungen will Stalin das Verbrechen der Wachtaber in Warschau wiederholen und Moskau ein ähnliches Schicksal bereiten wie der polnischen

Hauptstadt. Die Wahrscheinlichkeit kennzeichnet die ganze brutale Rücksichtslosigkeit, mit der sich die Wachtaber vom Krenn nach einige Zeit am Leben halten wollen.

Die Sowjets wieder in London

Drahtbericht unseres Vertreters in Bern

Bern, 26. Juli.

Der Chef der sowjetischen Militär-Mission in England, Generalleutnant Golikow, der sich am 14. Juli von London nach Moskau zur Berichterstattung begeben hatte, ist mit seinem Begleiter, Oberst Dragun, wieder nach England zurückgekehrt. Kurz nach seiner Ankunft in London besah sich General Golikow zu Außenminister Eden. Anschließend wurde der Botschafter Malin und Mitarbeiter der sowjetischen Militär-Mission zur Fortsetzung der Besprechungen mit dem britischen Außenminister gebeten.

Stalin enttäuscht ...

In Ostfriesland, am 26. Juli 1941

Große Hoffnungen haben vor einem Monat Churhill und Roosevel auf Stalin, die geldsüchtigen Demokraten auf den blutbedeckten bolschewistischen Bürgermörder geleitet. Der kommunistische Überfall auf das nationalsozialistische Deutschland war im Sinne der internationalen Juden vorbereitet und sollte die entscheidende Wende im gegenwärtigen Krieg bringen. Inzwischen sind vier Wochen vergangen, und die panische Zeitung „Informations“ kann feststellen: „Die deutschen Soldaten haben in dreißig Tagen die vom Kommunismus in zwanzig Jahren geschaffene Kriegsmaschine zertrümmert.“ Damit aber verflucht für immer der proletarische Hoffnungsstern, der den falschen Illustrierten in aller Welt und den überhörigen Politikern in Freimaurerkirchen neuen Versenmut verliehen hatte.

Die Berichte der Wehrmacht, die in ihrer klaffenden Klarheit immer wieder von dem wirtlichen Geschehen als richtig bestätigt werden, haben in dem vergangenen Monat dem deutschen Volke fortlaufend einen Überblick über die erzwungenen Siege im Osten vermittelt, aus denen die weltgeschichtliche Entscheidung von unsehbarem Ausmaße ersprochen wird. Die Bolschewisten, die - anstatt einen allgemeinen Rückzug vorzunehmen - ihre Verteidigungsfront immer von neuem mit Truppen und Kampfmitteln verstärkt haben, erleichtern ihre Vernichtung in je größerer Nähe, ohne daß die deutsche Wehrmacht genötigt ist, dem Feinde in ferne Weiten nachzugehen, um erst dort dessen endgültige Überwindung durchzuführen. So zeigt sich ein erheblicher Unterschied gegenüber dem Weltkriege, als die Jarenheere nach der Niederlage bei Tannenberg sich mühsam zurückzogen und der deutsche Vormarsch vor Riga, Minsk und Rowno zum Stehen kam. Heute erfolgt die unablässige Zertrümmerung der bolschewistischen Front und die Entfesselung ihrer einzelnen Bruchstücke. Damit wird die Möglichkeit genommen, sich später zu neuen Kämpfen an anderen Stellen zu sammeln, zumal schon heute der einheitliche Oberbefehl nicht mehr ausgeübt werden kann, mag auch Stalin mit dem schwindenden Rang des besten Feldherrn der Sowjetunion bedacht werden.

Wenn so ein Ausweichen des Feindes verhindert wurde, so verdient doch nichtsdestoweniger der große Raum starke Beachtung, der in vier Wochen von den deutschen Truppen und ihren Verbündeten bezwungen worden ist. Schon vor Tagen konnte der anfängliche Vergleich angeführt werden, daß im Osten ein Gebiet von der Ausdehnung des Reiches zur Zeit der Rückkehr der Diktator der Bolschewisten ertriften wurde. Dabei ist zu bedenken, daß eine Fülle wichtiger Umstände zu bewältigen war, die diese großen Erfolge sichtbar wurden. Schlechte Straßen und richtige

Zwei Kriegsheker am Werk

Plumper Anbiederungsversuch Edens gegenüber Spanien - Billkie empfiehlt weitere Beziehungen

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 26. Juli.

Eden unterzog sich der undankbaren Aufgabe, einen plumpen Anbiederungsversuch gegenüber Spanien zu unternehmen, der, mit Drogen durchsetzt, besonders wirkungslos ausfallen sollte. In einer Erklärung über die Stellung der britischen Regierung zu Spanien sagte Eden, „daß England alles tun wolle, um zum wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau Spaniens beizutragen.“ England verteidigte die Auffassung, daß die Wollade nicht auf neutralen Staaten ausgedehnt werden solle, solange die Güter nicht in feindliche Hände gelangten, eine Auffassung, die allerdings nur in der Theorie besteht. Die britische Regierung wolle aber feststellen, daß General Franco die Stellung Englands zu Spanien und seine Wirtschaftspolitik „völlig falsch verstanden“ habe. Wenn die spanisch-englische Zusammenarbeit erfolgreich verlaufen sollte, müßten beide Seiten guten Willen zeigen. Zur Verwirklichung dieses guten Willens wandle sich Eden aber nicht etwa an die eigenen Regierungsgewalten, sondern lediglich an General Franco, von dem er behauptet, daß auf seiner Seite „kein guter Wille vorhanden“ sei. Die britische Politik gegenüber Spanien, so fügte er hinzu,

hänge völlig von der Haltung der spanischen Regierung ab. - Spaniern möchte man, daß die Politik Francos sich lediglich nach den Belangen des spanischen Volkes richte, das noch nicht von den Schrecken des Bürgerkrieges genesen ist, und niemals nach den Belangen des englischen Volkes, dessen Regierung sich ausgerechnet mit eben denselben Bolschewisten verbündet, die Spanien an den Rand des Abgrundes gebracht haben.

Wendell Billkie hielt in Los Angeles wieder eine seiner üblichen Kriegsvorträge. Die Vereinigten Staaten werden in der Welt den Krieg einbezogen, welche Haltung sie auch gegenüber den außenpolitischen Ereignissen einnehmen werden“, erklärte Billkie, obwohl er genau weiß, daß es gerade die maßgebenden USA-Politiker sind, die mit allen Mitteln den Konflikt suchen. Dennoch wiederholte Billkie die alten abgedroschenen Phrasen von einer angeblichen Bedrohung der amerikanischen Freiheit durch die Achsenmächte. Es drehe sich um die Frage, ob erkläre er, ob die Amerikaner in Zukunft weiter als freie Menschen leben könnten, oder ob die totalitären Staaten die „amerikanische Freiheit zerstören

und als letzten Ausweg die Vereinigten Staaten zur Annahme einer anderen Regierungsform zwingen“ würden. Die amerikanische Beziehung von Stützpunkten außerhalb des eigenen Gebietes sei nicht aus dem Grunde erfolgt, um am Kriege teilzunehmen, sondern um „Korpoiken zur Verteidigung der Freiheit“ zu schaffen. Diese Verdrängung der amerikanischen Kriegspolitik ist bereits hinsichtlich bekannt. Aufschreiend war Billkies Jubel: „Wir werden zweifellos gezwungen, weitere Maßnahmen zu ergreifen, in demselben Maße, wie sich die Lage ändert“, mit dem er zweifellos die Beschlüsse außerparlamentarischer Punkte außerhalb der weltlichen Erdbälle meinte.

Daß derartige Pläne in der Tat in Washington errogen werden, ist durch die Inobstruktion allweigerer USA-Imperialisten längst bekannt geworden. Wenn Billkie daher diese aggressiven Maßnahmen außerhalb der weltlichen Erdbälle als „Zwang“ ausübt und sie mit Verteidigungsgründen motiviert, stellt das eine glatte Lüge dar zu dem Zweck, die amerikanische Öffentlichkeit zu täuschen und sie für die abenteuerlichen Absichten Roosevelts zu gewinnen.

Neuer Träger des Eichenlaubes

Berlin, 26. Juli.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem Kommodore Major Freiherrn von Maltzahn das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Geburtstag am 29. Oktober der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

87 Briten in 30 Stunden erledigt

Nur drei Flugzeugen eines feindlichen Verbandes gelang die Flucht

Berlin, 26. Juli.

Bei den Luftkämpfen über dem Kanal am Mittwoch und Donnerstag entschieden neben dem überlegenen deutschen Material besonders der Angriffsgewalt und die vielseitige Einsatzkraft der deutschen Piloten den erfolgreichen Ausgang. Unter den Siegern des Tages stehen zwei Oberleutnanten mit je sechs Abschüssen an der Spitze, ihnen folgen weitere bekannte Namen unserer Jäger mit ebenfalls mehrfachen Abschüssen. Das letzte Gesamtergebnis eines dreitägigen Luftkampfes waren 87 abgeschossene Briten. Darunter befand sich auch die Führermaschine eines viermotorigen Verbandes, der geschloffen anflug und von einem tollkühn angreifenden deutschen Feldweibel zerprengt wurde, nachdem er zuerst den Staffelführer abgeschossen hatte. Die angestrichelten Weiten fliehenden Engländer verloren dann noch weitere acht Maschinen, so daß nur drei Flugzeuge der schweren Bombenstaffel sich durch die Flucht retten konnten.

Peinliche Entdeckung



... und dann mußte Bluff Cooper gehen. Zeichnung: Gehlen.

„Such' die böse Kase!“ / Von Hanns Perch

Seit vorgestern befiß Herr Bratvogel einen Ganghaardackel, hellbraun und lockig. Er heißt Waldmann. Wie jeder edle Dackel, hört er aber erst beim dritten Ruf, erhebt sich dann doppelt widerwillig, dehnt sich, niest und gerührt dann zu Herrchen oder Frauchen zu toppeln.

Somit aber vor dieser Dackel ein Malter an Jagdtauglichkeit — Bratvogels entbeden an jedem Tage neue gute Eigenschaften an ihrem Waldmann. Er ging bei Fuß, machte „Schönheiten“, wenn er einen Wunsch hatte, fragte an der Tür, wenn er auf der Straße luftwandeln wollte. Das Schönste aber war, daß er bei dem Wort „Kase“ eine lustige kleine Komödie aufführte. Wenn Herr Bratvogel rief: „Such die Kase! Such die Kase!“, fuhr Waldmann läufend auf irgendeine Zimmerleese los, ludte und schnaupte und hatte nicht eher Ruhe, bis er alle vier Stubenwinkel gründlich durchgespürt hatte.

Waldmann wurde ein Bonnewaunau, ein süsser Hund, ein Abbild von Schönheit, ein herrliches Tierchen.

So brang die Kunde von Waldmann auch zu Tante Petrine. Sedenfalls erhielt Herrchen einen Knurr und hielt mit vielen „Das“ und „Sehr angenehm“ und „Natürlich freuen wir uns“ den Fernsprecher lange ans Ohr. Als er ihn wieder auf die Gabel gelegt hatte, sagte er zu seiner Frau: „Also, Tante Petrine hat sich für heute nachmittags zum Kaffee eingeladen!“

„Ganz recht!“ Weiter sagte Frau Bratvogel nichts.

„Ich habe natürlich sagen müssen, wir freuen uns sehr.“ meinte Herr Bratvogel. „Du weißt ja, Tante Petrine ist kinderlos und hat einen netten Wissens Geld auf der Sperrliste, und wenn sie einmal die Augen zumacht, bin ich ihr nächster Verwandter.“

„Die Kaffeestunde wird schon vorübergehen!“ seufzte Frau Bratvogel und rief den Konditor an, damit auch der rechte Kuchen im Hause sei.

Pünktlich um 16 Uhr klingelte Tante Petrine bei Bratvogels. Sie fand die Wohnung einigermaßen sauber — bis auf den Müllschüssel in der Küche, der hätte gesäubert sein können. „Auch die Teppiche müßte du öfters bürsten, liebes Kind“, meinte sie dann zu Frau Bratvogel und fuhr zu Herrn Bratvogel fort: „Du rauchst natürlich noch ebenso stark wie früher! Schade um die schönen Gardinen!“ Somit hatte sie vorerst nichts auszusprechen. Dann ließ sie im weichen Stuhl und meinte, ob die elektrische Kaffeemaschine nicht doch recht viel Strom brauche. Dann kam der Kaffee und der Kuchen, und schließlich trippelte Waldmann herbei.

„Ach, der Süße, der Gute, von dem ich schon so viel Schönes gehört habe“, rief Tante Petrine. „Nun seig uns mal, was du alles kannst.“

Waldmann tat so, als wäre die Erb- ausstufung Bratvogels genauestens beachtet. Er stellte sich vor, machte „Schönheiten“, gab Tante artig die „Hand“, balancierte ein Stäbchen jeder zwei Minuten lang auf seiner Dackelohr- und wedelte bei alledem mit dem Schwanz, als habe er den schönsten und weitesten Knochen versprochen bekommen.

„O, er hat so viel Verstand wie ein Mensch!“ entzückte sich die Tante. „Wenn er reden könnte, dann würde er wohl sagen: „Das ist ja heute ein ganz fetter und ganz lieber Besuch.““

„Natürlich“, nickte Herr Bratvogel. „Da siehst du, mit welcher Liebe du aufgenommen wirst“, pflichtete Frau Bratvogel bei.

Dann probierte die Tante Kaffee und Kuchlein und erzählte sie neugierig, ihr Kuchlein käufte triebe einen Waidwand unermutelt händlicher Art. „Denn Dir nur, zufällig lag ihre Handtasche offen auf einem Hocker, und darin lag ich Gießzucker und einen Lippenstift! Pah!“

Der selige Amtschimmel / Episode von einst von Oswald Strehlen

Das Reichsammergericht zu Wehlar räumte sich ehemals als den höchsten Gerichtshof der damaligen Zeit. Über man konnte durchaus nicht behaupten, daß die Sachen dort rasch und prompt erledigt wurden. Ganz im Gegenteil, alles ging seinen höflich langsamsten Trab, damit ja nicht irgend ein Versehen unterlaufen könne.

Einmal aber war doch eine Eiltsache eingekammt, die binnen kurzem erledigt werden sollte. — denn darum handelte es sich — war denn doch eine heisse Sache, zudem fand die nächste Sitzung des Gerichts erst in acht Tagen statt.

Der Präsident kann bin und her, dann kam er auf die Idee, das Schriftstück in Umfassung zu legen.

„Neder Rat sollte seine Abstimmung darunter schreiben.“

Und Adolar Müller, als der Jüngste, mußte den Anfang machen. Der arme Adolar, gerade er. Und gerade jetzt! Sein junges Fräulein lag daheim, und er müßte immer nur an das denken, wie er sich zu werden, muß sie viel leben, gerade eine fröhliche Lebensführung erleben, wenn ich heimkomme? Warum, so wenig wie heute war Adolar noch niemals bei der Sache.

auf, die geht auf Männerfang!“ Am gleichen Augenblicke richtete Tante Petrine von der schmutzigen Küche der Frau Mühlmann, dem schlammigen Morgenrot der Frau Mühlmann und hatte in nur zehn Minuten zungenfertig ihre ganzen Kränzengeheimnisse geäußert. Die eine leitete sich ein Auto, aber die Miete würde erst am nächsten bezahlt, die andere trage jetzt einen neuen Pelz, aber „Köcher“, in den Strümpfen läge man bei ihr auch.“

Waldmann hat die übriqens kein schlaßes Kunststück noch nicht gezeigt“, unterbrach Herr Bratvogel.

„Das muß er natürlich tun!“ rief begeistert die Tante.

„Kah mal auf“, meinte Herr Bratvogel und rief Waldmann an: „Such die Kase!“

Der Dackel Waldmann erhob sich langsam, kam auf seinen Herrn zu und blieb schweifelnd stehen.

„Ja, such doch die böse Kase!“ rief Herr Bratvogel.

Waldmann rührte sich nicht.

„Geflern hat er es noch gefonnen!“ entschuldigte sich Frau Bratvogel.

„Da bin ich ja gespannt“, meinte die Tante. „Na, wo ist denn die böse Kase?“ herrschte Herr Bratvogel, Waldmann an.

Da jog der Dackel ein ganz kummervolles Gesicht.

Als er nun das Schriftstück vor sich liegen sah, war seine Anteilnahme dafür niedriger als der Aufmerksamkeit. Er hatte jetzt andere Sorgen, darum schrieb er nur rasch etwas darauf — Gilt tat ja noch — so viel hatte er doch aufzulegen, und gab es gleich weiter.

Auch die übrigen Räte schrieben ihre Meinungen darunter und gaben es pflichtschuldigst sofort wieder weiter.

Wie ganz vorbildlicher Ehemann lehrte das Attentat auf den Tisch des Präsidenten zurück.

„Ich habe doch brave Beamte!“ wollte er schon bewundernd ausrufen, als sein Blick auf die Unterchriften fiel.

Es wurde ihm heiß im Kopfe, als er nun las: „Ich bin leider verhindert, die Sache gründlich durchzugehen und meine Stimme abzugeben, da meine Frau augenblicklich ihrer schweren Stunde entgegensteht.“

So hatte Adolar Müller geschrieben, darunter aber hatten die anderen, ohne sich um die Meinung des fünften Rates kümmern, einfach im seligen Amtschimmel geschrieben: „Wie mein Vorgänger!“

Leben! Seit zwei Jahren sind wir verheiratet. Wie oft haben wir uns eigentlich in dieser Zeit gesehen? Fünf bis sechsmal, denke ich, öfter bestimmt nicht.“

Gilda läßt sich in einen Sessel fallen und betrachtet inwendig ihre verpolierten Fingerringe. „Das ist wahr“, Robert. Aber dir ist bekannt, unter welchen Bedingungen wir damals geheiratet haben. Wir wollen nicht sentimental werden, mein Lieber.“

„Ich bin nicht sentimental, Gilda. Aber ich muß mich immer wieder fragen — zu Recht fragen — was hat diese Ehe für einen Sinn! Du irrst dich irgendwo in der Weltgeschichte herum.“

„Bitte, überlege deine Ausdrücke!“

Er spricht heftig weiter: „... und ich werde jo nebensächlich als der gutmütige Trottel von Ehemann hingenommen, der nichts von deinem Künstlertum versteht und deshalb ein „ausgemachter Spieler“ ist. Wir entfremden uns immer mehr, Gilda. Vielleicht ist dir das auch schon aufgefallen — in einer bestimmten Stunde? Hast du nicht den Eindruck, daß unsere Begrüßung eben jeder Herzlichkeit entbehrt? Ein Zuhörer hätte gewiß den Eindruck gehabt, daß sich zwei Fremde, die sich gleichgültig geworden sind, zufällig begegnen. Einer nimmt kaum Notiz von anderen.“

„It das nur meine Schuld?“, fragt Gilda und blickt Robert mit halbgeschlossenen Augen an. „Hast du nicht den Eindruck, daß du da gelagt hast, ich kann es nicht leugnen. Wir müssen uns einmal gründlich ausgesprechen, Robert, zu gegebener Zeit als jetzt! Ich habe es wirklich eilig. Sehe ich dich morgen bei mir zu Tisch? Ich spreche mit dem Direktor des Konversationsbureaus.“

„Im Hotel?“

„Ja, danke, Gilda!“

„Du wirst es dir überlegen. Ich wohne im Kaiserhof.“

„Ich kann dir schon jetzt sagen, daß ich nicht komme.“

„Tut mir leid! — Bist du vielleicht anderweitig verabredet?“

„Ja! Natürlich hätte ich diese Verabredung abgelehnt, wenn du hier gewohnt hättest. Aber nach dieser Ausprache, die alles andere als erfreulich war, sehe ich keine Veranlassung.“

„Du verziehst mich nicht, Robert, das ist es. Wenn du einen Funken —“ sie unterbricht sich schnell, steht auf und fragt geizig: „Mit wem hast du dich denn verabredet?“

Abendweg

Von Hans Friedrich Lunz

Drüben des Abendlichts rötlicher Junder, Blau steht der Birkenfisch, spiegelt das Wunder; Anzüglich ein Wollschaf, winnber getragen, Dunkel der Wolkenflam über dem Sagen.

Somit nichts als Dämmerwelt, blänkernd im Moore, Müd nimmt der Weg mich mit, rausch's mir im Ohre.

Hab noch den Tag im Sinn, atmende Müße. — War' deiner, milde Nacht, Kaff vor der Frühe.

Rät, ging auf Tante Petrine zu und — machte „Schönheiten“. Der Tante blieb der Mund offen stehen, und zum ersten Male an diesem Nachmittage schämte sie.

Somit sucht er die Kase immer in allen Eden...“ verjuchte Frau Bratvogel die Lage zu retten.

„Ich verstehe Euch und Euren Hund mehr als Ihr denkt!“ sagte die Tante gewandt, trant aus und ging.

Bratvogels hoffen vorläufig auf keine Erbschaft mehr.

Der Kompanieschreiber

Der Oberleutnant Schöf, der Kompanieschreiber, ist von Beruf Studienreferendar. Kein Wunder also, daß er nicht nur in militärischen Dingen sehr genau und anspruchsvoll ist, sondern vor allem auch im Schriftverkehr. Der zweite Kompanieschreiber zum Beispiel geriet ihm schon lange nicht. Notwendig vertritt er sich auf der Maschine. Bataillon schreibt er mit konstanter Bosheit mit Doppel-Z, Division dagegen mit „ie“, und so wird er denn eines Tages abgeholt.

Schöf Holinger — ein Landwehrmann, der erst jetzt zum Kompanie ist — meldete sich als Nachfolger beim Oberleutnant. „Na?“ fragte der, „können Sie auch ordentlich tippen?“

„Ja wohl, Herr Oberleutnant.“

„Ist auch orthographisch richtig?“

„Ja wohl, Herr Oberleutnant.“

„Buchtübieren Sie mal Bataillon.“

Schöf Holinger buchtübirierte Bataillon. „Ist wieviel ist 12 mal 13?“

„156, Herr Oberleutnant.“

„Und was scheint in einigermassen zu sehen. Und was sind Sie von Beruf?“

Darauf sagte der Schöf Holinger: „Studienreferendar, Herr Oberleutnant.“

„Mit Petra Bollmer!“ antwortet Robert ehrlich, „ich habe dir öfter von ihr erzählt. Eine Jugendfreundin —“

... ich weiß. Ein Ausbund von Tugend. Du brauchst weiter nichts zu sagen —“

„Zufällig habe ich Petra wieder getroffen. Sie ist Helmut's Kindergärtnerin.“

„Das hat du glänzend eingedacht! Na, denn müßte ich dir für morgen recht viel Späß. Es wird dir nur angenehm sein, daß ich wenig Zeit habe und mich nicht um dich kümmern kann.“

„Gilda, ich verbitte mir —“

„Schon gut, Robert! Warum wollen wir uns erregen? Natürlich, du hast recht: ich gehe meine eigenen Wege, warum sollst du nicht daselbe tun?“

Sie tritt dicht vor Robert und berührt mit der gutmütigen Frottel von Ehemann hingenommen, der nichts von deinem Künstlertum versteht und deshalb ein „ausgemachter Spieler“ ist. Wir entfremden uns immer mehr, Gilda. Vielleicht ist dir das auch schon aufgefallen — in einer bestimmten Stunde? Hast du nicht den Eindruck, daß unsere Begrüßung eben jeder Herzlichkeit entbehrt? Ein Zuhörer hätte gewiß den Eindruck gehabt, daß sich zwei Fremde, die sich gleichgültig geworden sind, zufällig begegnen. Einer nimmt kaum Notiz von anderen.“

„It das nur meine Schuld?“, fragt Gilda und blickt Robert mit halbgeschlossenen Augen an. „Hast du nicht den Eindruck, daß du da gelagt hast, ich kann es nicht leugnen. Wir müssen uns einmal gründlich ausgesprechen, Robert, zu gegebener Zeit als jetzt! Ich habe es wirklich eilig. Sehe ich dich morgen bei mir zu Tisch? Ich spreche mit dem Direktor des Konversationsbureaus.“

„Im Hotel?“

„Ja, danke, Gilda!“

„Du wirst es dir überlegen. Ich wohne im Kaiserhof.“

„Ich kann dir schon jetzt sagen, daß ich nicht komme.“

„Tut mir leid! — Bist du vielleicht anderweitig verabredet?“

Erfüllte Jugendliebe

Roman von Fred Kasetti

6. Fortsetzung

Christine wachte Dr. Wollers voller Ungeduld. Endlich hört sie, wie die Korridor ins Schloß fällt. Helmut Larant's wackelhaftig zu essen. „Geduld! Geduld!“ sagt Robert, „Fräulein Christine wird den Licht geduldet haben.“ Er ruft übermäßig wie ein Junge: „Christine, falls, wo freiden Sie denn!“

„Ja, ja, ich komme schon.“

„Aus der Küche dröhnt das Geflapper der Handwerker — laufen Robert und Helmut hin und her und rufen nach Christine. Beide sind aus Rand und Band. Endlich erscheint die Haushälterin, bleich und ein wenig angegriffen; sie bedeutet Robert, doch um Gottes Willen ruhig zu sein.“

„Warum denn?“ meint Robert, „darf man denn in den eigenen vier Wänden nicht lustig sein? Heute habe ich tatsächlich Ursache dazu!“

Er packt Christine bei den Schultern. „Morgen machen wir einen Ausflug mit Kind und Kegel, wie ich das gehört! Ich freue mich unbändig darauf! Fräulein Wollmer begleitet uns! Das hat sie versprochen, nicht wahr, Helmut?“

„Sicher“, erwidert Robert ausgetrieben, „wir fahren mit der Weindampfer!“

„Die gnädige Frau...“ erwidert Christine mit süßem Gesicht, „... sie wartet im Musikzimmer. Ganz plötzlich ist sie gekommen, nur für zwei Tage allerdings. Die Tournee ist ja noch nicht abgeschlossen!“

„Gilda!“ entfährt es Robert; er ist eher erstaunt als erfreut, „das ist doch nicht möglich!“ Und zu Helmut, der sich dicht an seinen Vater lehnt: „Bitte, geh du mit Fräulein Christine und laß dir zu essen geben. Du hast dich doch eben solchen Hunger!“

„Dann wird es wohl nichts mit dem Eisenbahnfahren morgen — wenn Mutti da ist?“

Robert antwortet nicht.

Er schließt den Augen beiseite und geht in das Musikzimmer. Vor den kreieren Fernern steht ein Flügel, noch in wolllene Decken gehüllt. Der Teppich liegt zusammengerollt in einer Ecke. Ueber die Leberstiesel sind weiße Leinwandbesätze gestülpt.

Gilda steht gegen den Flügel gelehnt, zwischen dem Fingern der rechten Hand eine Zigarette. Sie ist eine große, sehr elegante Frau, mit

dunklen, blauschwarzem Haar, das straff nach hinten gekämmt ist. In ihrem schmalen Gesicht, das etwas von der interessanten Blässe der Südländerinnen hat, sehen funkelnde Augen, die Robert unweit mustern, als er ins Zimmer tritt.

„Gilda?“

„Du bist überrascht, mich hier zu sehen?“ Sie zerknüllt die Zigarette in einer Widsenschaft und reißt Robert die Hand. „Ich habe dringend in Berlin zu tun, nur zwei Tage. Mein Pianist verläßt mich demnächst, er will heiraten und schließlich werden; ich sehe mich noch einem Erlaube um.“

„Nur darum bist du gekommen? Aber bitte, nimm doch Platz — du mußt schon erschöpfend, hier liegt noch alles wie Kraut und Rüben durcheinander. Das ist nun einmal nicht anders, wenn man sich einrichtet. — Geheiß dir die Wohnung?“

„Ich habe sie noch nicht gesehen.“ Gilda ist während, daß Robert so wenig Anteil an ihrem Widsenschaft nimmt. Der Pianist, der so ausgesprochen auf sie eingestelt war — ihre Schwächen und ihre Stärken kannte — wird sie verlassen. Das bedeutet mehr, als Robert, der Nicht-künstler, ahnt. „Wie gesagt, ich bin nur gekommen, um im Konversationsbureau und bei den Konversationsagenten vorzusprechen“, sagt sie kurz, „eine dienstliche Reise also. Ich werde auch im Hotel wohnen.“

„Im Hotel?“

„Ich ertrage diese Anordnung nicht. Sie geht mir auf die Nerven. Außerdem möchte ich meine Besprechungen hier kaum durchführen. Nächsten Monat werde ich in Berlin gastieren. Auf Georg Arndt, meinen Manager und Pianisten, ist kein Verlaß mehr. Ich muß mich um alles selbst kümmern. Es ist schlimm bestellt um einen talentierten Künstler, wenn die rechte Vertrauensperson fehlt!“

Robert zuckt die Achseln und antwortet kühl: „Gut, wenn du meinst, daß du deine Gesäfte hier nicht abwideln kannst...“

„Ich hatte gedacht, du hättest Sehnsucht nach deinen eigenen vier Wänden verspürt.“

„Ich habe keine Annahmen nach Bescheidenheit kann ich mir nicht leisten!“

„Ach, rede doch nicht von Dingen, die du nicht verstehst!“

„Ich bin nicht gekommen, um mit dir zu streiten, Robert!“

„Wenn du vorzieht, im Hotel zu wohnen, hättest du dir diesen Weg ruhig sparen können.“

erwidert Robert bitter, „was ist das für ein

Bei den meisten Reinigungsarbeiten in Haushalt und Betrieb, wo es auf Schmutzlosgung und Scheuerwirkung ankommt, kann man Wolschpulver und Seife gut entbehren, wenn man ATA zu Hilfe nimmt. Wie leicht lassen sich damit Geschirr, Gerät, Kessel, Eimer, Wannen, Fensterrahmen, Steinböden und Treppen reinigen! Und nicht zu vergessen: ATA auch zum Reinigen stark beschmutzter Arbeitshände nehmen.



Hergestellt in den Persil-Werken

Vertiert, viehisch sind die Gesichter

Vollknechten in Gefangenenlagern - Nierenarmee von Untermenschen sollte Deutschland überfluten

Zerkümpfte, seifig erstarbende braune Gesichter stehen die Gefangen entlang. Stur, stumpf, unbeweglich die Gesichter, in deren Mundwinkel wie fettgewachsen die Zigarette klebt. Wer in die Nähe dieser dahinkriechenden Kolonnen kommt, prallt entsetzt zurück vor dem unerträglich widerlichen Geruch, den sie ausströmen, ein Geruch, der einem fast den Atem nimmt. Vollknechtliche Farden sind es, die den Marsch in die Gefangenschaft antreten.

Wir sind durch solch ein Lager gegangen und uns hat es wie wohl fast allen deutschen Soldaten, die die vielen Auswurf der Menschheit gleichen haben, im ersten Augenblick die Sprache verfallen. Mit schon ist gesagt worden, daß in der vollknechtlichen Arme ein wahres Sammelkammerium von Vorkriegskräften zusammengekommen ist, aber solch einen abstoßenden Anblick hat wohl keiner von uns erwartet. Wasfen sind darunter, von denen man glaubt, daß sie nur von einem Kranken Stirn erinnern und gelächelt worden seien. Gesichter, deren Stirn nur einen Ringel breit ist, und deren Kinn fast dreiviertel des ganzen Schädels einnimmt. Die Ohren sind darunter, wie sie mehr breit als hoch, Gesichter, in denen alle Nerven der Erde vertreten zu sein scheinen. Unter dem tabakgefärbten Kopf liegen dumpfblinde Augen, die heimtückisch zu funkeln beginnen, wenn irgend einer von uns, und vor allem, wenn ein Offizier in ihre Nähe kommt. Da sind Analphabeten, die wohl nie etwas anderes als die vollknechtlichen Lehen und Schreiedaten gehört haben. Aus den wüsten Siepen und Wäldern hat die kommunistische Geißel herangetrieben, damit sie mitnehmen sollten, den Kommunismus ins Herz Europas zu tragen und die Welt Herrschaft des jüdischen Gesindels zu errichten.

Neht stehen sie hier im Lager auf dem großen freien Platz. Trotz der schließenden Witterung hängen ihnen die verdrehten und verfaulten Mäntel über den Schultern. Diese Vollknechte entdeckt man an ihren Füßen, schwere, pelzgefütterte Umhänge, man fragt sich, was diese Leute anziehen, wenn es wirklich mal kalt wird. Wir treten in die hohen weltkränigen Fabrikhallen ein, deren Pfeilerhöden mit Stroh beschüttet sind. Ausdauer ist der Gestalt, der uns entgegensteht, ein widerlicher Geruch, der uns schon in den verlassenen Marinekellern in Libau auffiel. Sauer-dampf, modrig lezte er sich auf die Lungen. Ein normaler Mittelronder hält das keine zehn Minuten aus. Wenigstens wird jeder Luftzug vermieden, fast keiner hält sich in der Nähe der Tür auf, sondern alle Mann liegen in den dampfenden Betten herum. Mit unbeweglichen Gesichtern, nur ständlich hin- und hersehend stehen sie auf, wenn man in ihre Nähe kommt. Mit diesem Geständ muß sich nun der deutsche Soldat herumschlagen. Immerhin

sie tragen noch eine Art Uniform. Wer die anderen, die Hedenstühen, stehen wondächtig auch schon rein äußerlich noch eine Stufe tiefer. Was sich hier zusammengefunden hat, kann man schon beinahe nicht mehr als Mensch bezeichnen.

Gerade eben zieht ein Trupp des Untermenschenkontingents an uns vorüber, bewacht von Männern des leitlichen Selbstschutzes mit gefülltem Gewehr. Ungefähr 50 Mann sind es, die in allen möglichen Zivilkleidern nun ihrer Strafe entgegengehen. Das sind die feigen Madachellen, die nachts in den feuchten Ständen durch die Straßen schlüpfen oder aus irgendeinem Haus, einem Dachfenster auf deutsche Wachen schreien, die sich tauglicher in die Wälder begeben und in Wäldern über kleine deutsche Trupps herfallen. Und neben diesen „Jugenannten“ Menschen sieht man denn auch hauptsächlich die Vertreter des „ausermählten“ Volkes, die Juden, denen Werd und Herstellung auf den Gesichtern geschrieben steht. Selbstredung haben sie auch hier oben in diesen Kellern für blutigeugetliches Treiben ungestört und später sogar mit offensichtlicher Förderung der G.W.L.-Kommissare durchzuführen. Neht hat ihre Stunde geschlagen. Die Kellermörder werden ihrem verdienten Schicksal nicht entgehen.

Nicht viel besser sieht es schließlich in einem Internierungslager aus. Frauen und Männer liegen hier. Vollknechtliche Zivilbefestigungen von getaperten Dampfern, zurückgebliebene Frauen mit ihren Kindern sitzen auf dem sonnenüberstrahlten Hof oder hocken in den dampfen Zimmern. Und auch bei ihnen herrscht jener merkwürdige, für uns unerträgliche Geruch. Die Kameraden von der Westfront, denen die Bewachung anvertraut ist, sind wehlig nicht um ihre Aufgabe zu beneiden. Viele Frauen und Männer sind mit den schlimmsten und widerlichsten Krankheiten behaftet, dazu von oben bis unten verfault.

Ein Schauer überläuft uns, wenn wir daran denken, daß diese Menschen uns eine neue Kultur bringen sollten, daß eine Nierenarmee von Untermenschen bereit stand, die blühenden deutschen Lande zu vernichten. Denn vernichtet wollten sie Deutschland und alles, was Nationalsozialismus hieß. Hat man doch in Riga Dokumente gefunden, aus denen hervorzuerg, daß bereits die Namen deutscher Volksgenossen angekreuzt waren. denen der Gesichtspunkt zuteil werden sollte. Man hat Fernsprechkabel entzerrt, in denen die Namen deutscher Volksgenossen eins, zwei und dreifach angekreuzt waren, das heißt so wie sie nacheinander in drei aufeinander folgenden Wellen umgelegt werden sollten. Wannhätig war die Ausrottungsarbeit bis nach Stalin schon amtlich festgelegt. Und das sind die Bundesgenossen der Briten. Wenn man diese Menschen sieht, versteht man, warum sie bis auf den letzten Mann kämpfen und einen ungebunden, erstickten Widerstand leisten. Sie tun es gewiß nicht aus Lieberzeugung für ihre Idee, sondern weil man ihnen eingeschmerrt hat, daß die Nazis alle Gefangenen unter den grausamsten Foltern maktieren. Es ist nicht ihr Vaterland, was sie damit verteidigen wollen. Es ist für sie mehr eine Art niedrigen Kampfes um die Erhaltung der Daseins-wichtigen Macht haben gilt jedoch ihr Leben nichts, und deshalb werden sie immer wieder unüberlebbar Massen in den Kampf, und sie merken nicht, daß sie nur Kanonensfutter für Allah sind. Juda aber wird hier im Osten den Todesstoß empfangen.

Wir atmen auf, als wir wieder auf der sonnenüberstrahlten Straße stehen. Mit es auch fast unerträglich heiß, so scheint uns selbst diese Luft wie Balsam nach diesem höllischen Gestank, aus dem wir eben gekommen sind.

Kriegsberichtler Hans Giese.

Carl von Bremen gefallen

Selbentod eines der stärksten Talente der neuen deutschen Dichtkunst

Als P.R.-Mann der deutschen Kriegsmarine, auf der Kaiserlichschiff in der Ostsee, starb eines der stärksten Talente der neuen deutschen Dichtkunst den Selbentod. Carl von Bremen. Einer von den Jungen noch, kaum Biäbria, und doch schon ein Reifer, den die Reichshauptstadt bereits für seinen dritten Roman „Die Schiffbrücker“ mit ihrem alljährlich ausgesetzten Literaturpreis ausgezeichnete. Carl von Bremen war Baltendeutscher von Geburt. In Mosel in Ostland kam er zur Welt, ein Knabe noch, mußte er, dessen Vater und Bruder von den Sowjets nach Sibirien verschleppt waren, 1918 die Heimat verlassen. Seitdem lebte er

im Reich, aber das Schicksal des Baltendeutschums, die Landchaft Ostlands und Westlands, spielten immer wieder in seine Romane hinein. Diese Romane zeichneten sich allesamt durch ihre vollständige Schlichtheit und männliche Haltung aus. Schon der erste für sein Schaffen. — war kennzeichnend für sein Schaffen. Wie hier eine baltische Familie, vertrieben von ihrem Gut, auf einem kleinen Anwesen in der Nähe des Meeres sich ein neues Dasein und ein neues Leben sucht, wie die gesamte Familie zusammenhängend und gemeinsam an einem alljährlichen Dasein schmiedet, und wie auch die Kinder bereits teilhaben an diesem Wert, das alles war auf

Traum gibt die Sprache wieder

3. Königsräth, 24. Juli.

Vor einigen Tagen hatte die Bekkerin Maria Balous sich bei einem Blitz derartig erschrocken, daß sie die Sprache verlor. Da dieser Zustand in den nächsten Tagen anhält, schien der Fall hoffnungslos. In einer der letzten Nächte träumte die Frau, daß eine heilige Gestalt in ihr Haus erschütterte und in Tränen lezte. Aus Angst um das Schicksal ihrer Kinder schrie sie im Schlaf plösig laut auf und fand dadurch die Sprache wieder.

Todesstrafe für einen Gewaltverbrecher

Vom Sondergericht Weimar wurde der Gewaltverbrecher Kurt Kerner aus Reichshausen bei Drlamünde wegen Totschlags zum Tode verurteilt. Kerner hatte Anfang Dezember vorigen Jahres eine Bäuerin aus Dienstadt im Walde erwürgt.

Notwehr in einem Bahnwärterhaus

Ein fremder Raufahrer, der in einem Bahnwärterhaus an der Strecke Ronk a n s - R o d o l f s e l l beherbergt wurde, forderte in drohendem Ton ein Nachtquartier. Da der Bahnwärter mit dem Fremden nicht fertig wurde, holte er einen Bahnpolizeibeamten zu Hilfe. Diefem entlich der Fremde das Seiten-gewehr. Er griff den Beamten an, so daß dieser, nach vorüberiger Warnung, von seiner Schutzwaffe Gebrauch machte, wobei der Aggressor tödlich getroffen wurde.

10.000 Zigaretten ins Wasser gefallen

Als ein Spediteur in Matrei am Großpendiger (Gau Kärnten) mit einer Ladung Bahnräder heimfuhr, fiel eine Kiste mit 10.000 Zigaretten über eine Brücke in die Isel. Erst nach langen Bemühungen konnte die Kiste viele Kilometer unterhalb der Unfallstelle wieder an Land gebracht werden. Die Zigaretten waren vollständig verrotten.

Brunnen als Wetterprophet

Auf dem Dorfplatz in Schüttbörich in Wärrich-Slomatci befindet sich ein Brunnen, der das Wetter vorausagt. Immer vor Eintritt eines Regens trübt sich das Wasser und nimmt eine milchig-weiße Farbe an. Diese Erscheinung verursacht das schmelzhaltige Wasser, das vor Regenfällen besonders reich an Schwefelwasserstoff ist, der die milchige Färbung hervorruft.

eine so selbstverständliche, warmherzige und gelunde Art erträgt, daß man von seinem Autor Großes erwarten durfte. Wie dieser, so spielte auch sein nächster Roman im Baltikum. Die Wirren der vollknechtlichen Revolution bildeten den Hintergrund eines lebenswahren Gemäldes, in dessen Mittelpunkt wieder das Schicksal einer baltendeutschen Familie stand. In der Nähe seiner Heimat ist er jetzt gefallen. Den Aufbruch in die neue Zeit und die Verlegung seiner Heimat hat er noch miterlebt. Dies mag ihm seine letzten Tage verschönt haben, die er, als Dichter und Soldat, kämpfend für den Sieg verbrachte.

Sparen trägt goldene Früchte!

Smart

bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!



- Ostfriesische Sparkasse Aurich
- Kreis- und Stadtparkasse Leer
- Kreis- u. Stadtparkasse Norden
- Kreis- und Stadtparkasse Emden
- Kreis- und Stadtparkasse Wittmund
- Sparkasse Weener-Holthusen

Familiennachrichten

Wolfgang Werner
Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen geben bekannt
Eruft Fiebig, verw. Mt. (Sp.)
und Frau, geb. Kößlmeier
3. Jt. Neermoor, den 25. Juli 1941

Die Verlobung meiner Tochter
Jannette Weelborg
mit Herrn **Hero Bruhns**
gebe ich bekannt.
Frau **Grete Weelborg**,
geb. van Oens.
Leer (Stittrold.),
Am Werdemarkt 19.
26. Juli 1941
Hero Bruhns
Bootsmannmaat
Verlobte
Leer
3. Jt. im Felde

Ihre Verlobung geben bekannt
Rea Specht
Arend Eshen, 3. Jt. im Heeresdienst
Selwerde
im Juli 1941
Schwerinsdorf

Als Verlobte grüßen
Anne Meyer
Friedrich Heintzen
Senden (Westf.)
im Juli 1941
Deternertlohe

Ihre Verlobung geben bekannt
Silda Freeseemann
Heinz Leu
Steenfelde
27. Juli 1941
Leer

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt
Agnes Klein
Eduard Alena
Leer
Seisfelde, 3. Jt. Wehrmacht
im Juli 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Garretine Klage
Eiso Schmidt
Holtshufen, 3. Jt. Hannover
im Juli 1941
Driver, 3. Jt. Ammersum

Ihre Verlobung geben bekannt
Gerda Jungenträger
Christoff de Wue
Neuesehn
27. Juli 1941
Warfingsehn

Statt Karten.
Wir haben uns verlobt
Olga Schröder
Berend Körte
Ihrhose
Juli 1941
Osthaudersehn

Ihre Verlobung geben bekannt
Gerda Appel
Erich Edardt
Neermoor
Ostfriesland
Landsberg b./Halle a. d. Saale
3. Jt. Auriich.
im Juli 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Olga Eshen
Heinrich Gerdes, Gefr. der Luftwaffe
Spekenbort
26. Juli 1941
3. Jt. Wehrmacht

Wir haben uns verlobt
Erna Willen
Heinrich Sabben, Wachmann
Neufirrel
Juli 1941
Marz, 3. Jt. im Urlaub

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Wibrandus Reddingius und Frau
Frieda, geb. Gerdes
Widdels, den 26. Juli 1941

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Hans Wünder, 3. Jt. im Felde, Oberbootsmannmaat
Winna Wünder, geb. Kramer
Süßen/Württemberg
Roga, Daalerstraße 6
den 26. Juli 1941

Ihre Kriegstrauung geben bekannt
Ernst Claassen, 1177,
Sophie Claassen, geb. Langen
Leer, 3. Jt. Wehrmacht
Baderborn, v. Bindeweg 4
Juli 1941.

 Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 10. Juli 1941 mein geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Untersoffizier
Rudolf Buß
im Alter von 29 Jahren bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben für Führer und Vaterland lassen mußte. In unagbarem Schmerz
Edna Meckler Witwe, verw. Buß
nebst Angehörigen.
Leer, Große Kofbergstraße 7.

 Heimgelicht, den 23. Juli 1941.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Von seinem Ehepartner erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser einziger, hoffnungsvoller, unergötlicher Sohn, unser herzlichster Bruder, Schwager und Onkel, unser lieber Neffe und Nette, der Soldat
Bernhard Geyken
im Alter von 29 Jahren am 20. Juli 1941 im Jagdort zu Polen seiner im Osten erhaltenen schweren Verwundung erlegen ist. In schmerzvoller Trauer
Bernhard Geyken und Frau **Helene**, geb. Schmidt
Johann Geyken und Frau **Annette**, geb. Geyken, Brinsum
Peter Berrungs und Frau **Hilene**, geb. Geyken, Neermoor
Heinrich Pöppings, 3. Jt. im Felde, aus Frau **Harminie**, geb. Geyken, Neermoor
Osno Wehler 3. Jt. im Urlaub, und Frau **Gerda**, geb. Geyken, Emden
Kenneth Geyken.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 27. Juli 1941, nachmittags 2 Uhr.

 Auriich Leerer Str. 18, den 12. Juli 1941.
Unser jüngerer, lieber, hoffnungsvoller und treuer Sohn, Bruder und Nefte
Finanzamwärtter
Wilhelm Behrens
wurde im Alter von 20 Jahren durch den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen. Er fiel als Panzerschütze bei den Kämpfen in Lettland am 2. Juli. Wir bitten alle, die sich unseres Sohnes gern erinnern, um ein stilles Gedenken. In tiefer Trauer
Wilhelm Behrens und Frau **Frieda Behrens**
Hermann Behrens, 3. Jt. im Felde
Gerhardine Völsflinn.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

 Süderde, den 21. Juli 1941.
Wir erhielten von seinem Kompanieführer die erschütternde Nachricht, daß am 2. Juli 1941 unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Oberfähige
Wilhelm Wessels
bei den Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod erlitten hat. In tiefer Trauer
Heinrich Wessels und Frau, geb. Friedrichs und Angehörige
und vier Brüder, 3. Jt. im Felde.
Die Trauerfeier ist am Sonntag, dem 10. August, in der Kirche zu Remels, wozu wir alle Verwandten und Freunde herzlich einladen.

Emden, St. Georgsmoed, den 23. Juli 1941.
Heute morgen entfählet laukt an den Folgen ihrer schweren Verletzungen, welche sie am 11. Mai erhielt, meine liebe Schwiegermutter, unsere gute Schwägerin und Nante
Frau Helene Spree
geb. Pieper
in ihrem 70. Lebensjahre.
Sie legte nach geduldig ertragenem Leiden ihrem lieben Mann, der am 11. Mai tödlich verstorben wurde, in die Ewigkeit.
Dies zeigt tiefbetriibt an im Namen aller Angehörigen
Frau Helene Kof, geb. Pieper.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 29. Juli, nachmittags 2 Uhr, vom Ortsgruppenzimmer North-Wesfel-Str. 60 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

 Strachholt, den 25. Juli 1941.
Schon wieder entriß uns der unerbittlichen Tod ein liebes Mitglied, unsere treue Leiterin
Fräulein Etta Lükens
im Alter von 50 Jahren. Ihr Leben war Aufopferung und Liebe für andere. Wir werden sie nie vergessen.
NS-Frauenchaft und **Deutsches Frauenwerk**, Ortsgruppe Strachholt.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Angehörigen
Marie Weber, geb. Lübbers.
Leer, den 26. Juli 1941.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Scheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
August Salomon
nebst Kindern und Angehörigen.
Leer, den 25. Juli 1941.

Wir sprechen unseren herzlichsten Dank aus allen denen, die bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer Mutter so teilnehmend unserer gedachten.
Im Namen aller Angehörigen
G. Althaus und Tochter.
Leer, den 25. Juli 1941.

Dankagung.
Für die uns bei dem plötzlichen Heimgange meines lieben, unvergesslichen Mannes und meines Kindes treu-jugendlichen Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor **Abdis** für seine kostbaren Worte, unsern herzlichsten Dank.
Frau Christine Bujemann und Sohn.
Neermoor, den 25. Juli 1941.

Ortsfiliale der NSDAP. Detern
Der am 8. Juli ausgefallene Großfilm
Ohm Krüger
nebst neuester Wochenschau
wird nunmehr gezeigt am
Montag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr, in Detern, Saal Jan Ben.

Filmstelle Oltmannsfehn
Der Film
Ohm Krüger
spielt am **Sonntag, dem 27. Juli, 14 Uhr 30**
in Oltmannsfehn bei Gastwirt Zitterlich.
Beiprogramm u. neueste Wochenschau

Fischausgabe! 
1 Waggon
Kodfish
Ossee-Dampf.-Dorsch m.K.
Sonnabend
und
Montag
1 Waggon
Marinaden u.
Räuderfish

die Oldenburgische Landesbank A.G.

dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen.

haben Sie schon ein Sparbuch unserer Bank?

Zweigniederlassungen
in Ostfriesland: **Auriich** Emden / Emden Bank **Esens**
Leer **Weener** **Norden**



Gewinnabführung im Handwerk

• Auch für den Bereich des Handwerks ist jetzt die Durchführung des § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung und die Abführung des Reingewinns durch eine Anweisung des Reichskommissars für die Preisbildung geregelt worden. Für das Handwerk wird grundsätzlich das Jahr 1938 als Grundlage für die Beurteilung der Angemessenheit des Gewinnes gewählt. Auf Vorlage der Handwerksorganisation kann jedoch für einzelne Gruppen von Handwerksbetrieben davon abgewichen werden. Es kann der Gewinn eines anderen Jahres oder der Durchschnitt mehrerer Preisjahre als Vergleichsgewinn zugelassen werden.

Auch dem Handwerk wird für besondere Leistungen ein Leistungsgewinn zugewilligt. Handwerksbetriebe mit einem Jahresumsatz bis zu 50.000 RM. werden von der Pflicht zur Gewinnabführung befreit. Diese Betriebe sind jedoch verpflichtet, die Preise zu senken, soweit die Reingewinnrücklage der Oberfinanzpräsidenten des Jahres 1940 für Handwerksbetriebe überschritten werden. Die Rücklage werden den Handwerkern auf Anfrage von den Finanzämtern mitgeteilt. Für alle Handwerksbetriebe wird bestimmt, daß ein nach der Anweisung ermittelte Lebergewinn bis zu 1000 RM. in keinem Falle abgeführt zu werden braucht. Dieser Lebergewinn ist vielmehr zur Preisfestlegung zu verwenden.

Reichsausschub für Wohnungsteilung

• Schon im vorigen Jahre hatte der Reichsarbeitsminister erneut zehn Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt, um die Schaffung von Wohnraum durch die Teilung von größeren Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen und die Vornahme von Ans- und Ausbauten zu fördern. In den Bestimmungen über die Gewährung von Reichsgeldschüssen sind die Mittel zu 50 % für die Vornahme von Ans- und Ausbauten zu verwenden. Um diese Sätze den veränderten Verhältnissen anzupassen, hat der Reichsarbeitsminister die Bestimmungen geändert. Danach beträgt der

Verdunkelungszeit von 21.30 bis 4.45 Uhr

Reichsausschub bis bisher 50 vom Hundert der Baukosten. Der Höchstbetrag wird jedoch auf 1200 RM. für jede neue Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung festgesetzt. Bis zu 600 Reichsmark können für jeden Ans- oder Ausbau gewährt werden. Dieser Höchstbetrag kann überschritten werden, wenn unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers namentlich bei Kindern und Familien die ausnahmsweise Gewährung eines Reichsgeldschusses bis zur Höhe von 50 vom Hundert der Gesamtkosten erforderlich erscheint.

• Nachschiffe Verdunkler werden befristet. In der Nacht zum Freitag erwidert sich, daß viele Einwohner ihre Fenster nicht ordnungsgemäß verdunkelt haben. Viele mußten gestern ermahnt und verwahrt werden. Einige alte Gläser auf diesem Gebiete werden eine fühlbare Geldstrafe erhalten. Wer bei offenem Fenster ohne jegliche Verdunkelung schlafen will, muß in der Lage sein, sich ohne Zögern zu beheilen.

• Jetzt geht es in die Winterreifen. Die Reifenhersteller haben in einigen Vertriebsstellen unseres Kreises eine schöne und lobenswerte Arbeit gefunden. Sie pflegen die Winterreifen, die teils sehr gut gerettet sind.

• Aus der Landwirtschaft. Das Heu konnte bis auf einige kleine Reste bei schönem Trockenwetter in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht werden. Wenn die Menge auch teilweise zu wünschen übrig lieh, so gleicht die Güte diesen Mangel aus. Auf den zur Anstreifung noch reichenden Geestböden hat der Regen etwas unter der Trockenheit gelitten. Teilweise hat man schon mit dem Mähen begonnen. Im allgemeinen scheint der Regen eine bessere Ernte als im letzten Jahr zu bringen. Infolge der Gewitterregen läßt sich nachts nicht mehr fruchtbar am Boden liegen, nicht mit der Maschine mähen.

• Mähen mähen! Auf vielen Feldern, auf Wiesen und Weiden und auch an Wegrändern steht man die Dinsten blühen. Sie müssen jetzt gemäht werden, um eine weitere Ausbreitung dieses lästigen Unkrauts zu verhindern.

• Umfassung landverfälschter Kinder. Der Reichserziehungsminister hat angeordnet, daß die Schulen in den Gebieten, aus denen im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickungspflicht Kinder unter zehn Jahren für längere Zeit in weniger kriegsgefährdeten Gebiete entsandt werden, den Kindern eine Beschriftung mitzugeben haben, in der die für eine ordnungsmäßige Einfindung am Aufnahmeort mit wenigen Angaben enthalten sind. In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn Kinder über zehn Jahre privat vertriebt werden oder im Rahmen der Sammelverschickung ausnahmsweise nicht in ein Lager aufgenommen werden, sondern die Schule des Aufnahmeortes besuchen.

• Bessere Verwertung der Kaninchenfelle. Die Haltung von guten Kaninchen ist seit dem Ausbruch des Krieges in Ostfriesland stark gestiegen. Sie sind uns wertvolle Helfer in der Ernährung und Rohstoffherstellung. Wenn auch die bessere Verwertung der Kaninchenfelle durch Aufklärung in der letzten Zeit größere Fortschritte gemacht hat, so gibt es immer noch Aufseher, die ihre anfallenden Felle ungenutzt behandeln. Dies ist eine Ver-

Schaffung einer textilen Rohstoffreserve

Aufruf zur Reichs-Spinnstoff-Sammlung vom 28. Juli bis 23. August

• In keinem schicksalhaften Ringen um die Freiheit der Nation ist das deutsche Volk zum entscheidenden Endkampf angetreten. Es gilt nun, den Sieg zu vollenden. Ein unbegabter Siegswille verleiht unseren Soldaten an allen Fronten die Kraft zu beispiellosen Leistungen und Erfolgen. Die Heimat bendurmt nicht nur die Waffentaten ihrer Soldaten, sondern ist auch stets bereit, ihre ganze Kraft in diesem Kampf einzusetzen. So wird auch die Heimat einmütig mit ihrer Spende hinter der Reichs-Spinnstoff-Sammlung stehen und zur Schaffung einer textilen Rohstoffreserve beitragen.

Eine umfassende Sammlung von Textilien aller Art, bestehend aus Stoffabfällen, alten Teppichen und Vorhängen, nicht mehr tragfähigen Kleidungs- und Wäscheartikeln usw. wird in der Zeit vom 28. Juli bis 23. August durchgeführt. Viele fleißige Hände werden sich regen, um die bisher vielfach achtlos aufbewahrten oder vermeintlich als wertlose Lumpen liegengelassenen Textilien einem großen und nützlichen Zweck zuzuführen. Alle diese Abfälle, die sich in jedem Haushalt und insbesondere im Lumpenlad der Hausfrau befinden, werden gebraucht und verarbeitet.

Ich rufe daher die deutschen Volksgenossen, besonders aber die deutsche Frau auf, alle vorhandenen Stoffabfälle zu den Sammelstätten der Reichs-Spinnstoff-Sammlung zu bringen und dort abzugeben.

Berlin, 26. Juli 1941.

Der Reichskommissar für Altmaterialerwerb und Reichsbeauftragter der NSDAP. für Altmaterialerfassung
Hans Hed.

Es gibt ausreichend Kartoffeln!

Das kalte Frühjahr hat die Ernte verzögert

• Es stehen in kurzer Zeit wieder genügend Frühkartoffeln zur ausreichenden Bedarfsdeckung bereit, so stellt Bauer Kurt Hech, der Vorsitzende der Hauptvereinsgruppe der deutschen Kartoffelwirtschaft in der „NS-Landpost“ fest. Denn die Anbaufläche hat gegenüber dem Vorjahre eine ins Gemächte fallende Ausdehnung erfahren, und die Natur hat die Verspätung mit einer guten Ernte wieder ausgeglichen. Im Verlauf des Krieges hat die Kartoffel als Nahrungsmittel eine ständig wachsende Bedeutung gewonnen, gibt sie doch zusammen mit Gemüse die Grundlage und den Hauptbestandteil für markeinfache Mahlzeiten ab. Dilem Umstände werden auch bei den Vorbereitungen und Kammern für die Bedarfsdeckung in der Überbergangzeit weit Rechnung getragen.

Die Gesamtmenge, die für den Verbrauch in den Monaten Mai bis in den Juli hinein des reichsteigend wurde, betrug sogar mehr als das Doppelte derjenigen des Vorjahres. Diese

Vorräte wurden weiter mit eingeführten ausländischen Frühkartoffeln gestärkt. Wenn trotz aller vorliegenden Maßnahmen Verknappungsercheinungen auftraten, so sind sie auf die Ungewöhnlichkeit zurückzuführen, daß sich die Frühkartoffelernte um drei bis vier Wochen verspätete. Die Gründe dafür sind in dem kalten und kalten Frühjahr zu suchen. Die gleichen Folgen hätten sich übrigens auch in Friedenszeiten eingestellt. Anzwischen ist aber wieder eine geregelte und ausreichende Versorgung gesichert, denn die Ernte hat begonnen, und die Anlieferungen werden täglich größer aus den Frühkartoffelanbaugebieten.

Mit einer geregelten Verteilung über das ganze Reichsgebiet ist Sorge getragen. Auch die anstehende Ernte mittelfrüher Kartoffel deckt sich gut zu werden, und ebenso läßt der derzeitige Stand der Spätkartoffeln geregelte Hoffnungen auf die Erträge zu.

für die kürzlich erfolgte Rettung eines Kindes aus der Gefahr des Ertrinkens die besondere Anerkennung des Führers aus.

• Herber-Vorles-Schule zweiter Preisträger. In dem bekannten Schülerwettbewerb „Seefahrt in Nordsee“ wurde die Herber-Vorles-Schule (Lilientende) mit dem zweiten Preis (Ehrenpreis der Kriegsmarine) für besonderen Einsatz ausgezeichnet.

• Vom Stadionbau. Die Anlage der neuen Tennisplätze ist fast beendet. Sie sind nach den neuesten Erfahrungen in dem kleinen Wäldchen vor dem Eingangs des Stadions angelegt. — Am Ausbau der Schwimmhalle wurden weiter gearbeitet.

• Mischendorf. Rohwühlplage. Einige Jungen drachten im Kampf gegen den bekannten Schädling innerhalb von zwei Stunden mehr als 400 Rohwühlplagen zur Strecke. Gegen solche Betätigung in den Ferien ist gewiß nichts einzuwenden.

• Sögel. Seebeserker. Unsere Arbeitsleute veranstalteten in ihrem schön gelegenen Lager wiederum einen gut ausgerichteten Gemeindefestabend für die Seebeserker mit ihren Frauen und Kindern. Eine reichhaltige Folge guter Unterhaltung aus dem Stregreif, Volksstänze und Lieder sorgten bei Rausch und Rufen für einige frohe Stunden, an die alle Beteiligten sicherlich noch gern und lange zurückdenken werden.

Aurich

• Goldene Hochzeit. Am heutigen Tage besaßen die Eheleute Schneidermeister Fuhmann und Frau, geborene Rosenbach, in Aurich, Mühlruhrquartiere, das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide sind geborene Ostfriesen und erfreuen sich bester Gesundheit. Ein großer Preis wird heute dem Subelpaar seine Glückwünsche darbringen. Möge ihm noch ein sonjerner Lebensabend beschieden sein.

• Unter den Kraftwagen geraten. Am Donnerstag gegen 17 Uhr ereignete sich auf der Ejenzer Straße ein Verkehrsunfall. Der Kriegsbeschädigte und Rote David W. befand sich mit seinem Fahrrad die rechte Straßenseite und wollte scheinbar die Straßtrichtung wechseln. Am selben Augenblick wollte ihm ein Kraftfahrzeug überholen, so daß ein Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Der Kriegsbeschädigte kam zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und Schulter. Der Kraftfahrer nahm sich sofort des Verunglückten an und sorgte für seine ärztliche Betreuung.

• Timmel. Hohes Alter. Am Donnerstag konnte Landwirt Albert Bader der seinen 82. Geburtstag feiern. Bader ist noch sehr rüstig und arbeitet noch täglich in seinem landwirtschaftlichen Betrieb.

Bei Heberkition: Brandgefahr!



Kindesmord im Hemmelter Moor

• Der 47jährige Theo Arends, die 44-jährige Agnes Müller und der 40jährige Karl Müller hatten sich vor der Strafammer in Oldenburg wegen Kindesmords, Beihilfe zum Mord und schwerer Ruppel zu verantworten. Der erste Verhandlungstag eröffnete einen Abgrund fittischer Verworfenheit und menschlicher Verkommenheit. Das Ehepaar Müller, das in einem primitiven, von ihm selbst gebohrten Wohnwagen durch das Land zog, traf 1935 mit dem Angeklagten Arends zusammen, der mit einer 27jährigen Polin und einem blinden Müller ebenfalls einen Wohnwagen bewohnte. Sie reisten fortan gemeinlich und später bediente das Ehepaar Müller in den Wagen, der der Polin Heibel gehörte, über. Müller duldete auch den seit 1938 wohnen seiner Frau und Arends bestehenden Verkehr. Als dann die eiferfüchtige Polin der Müller das „Haus“ verbot, gingen die Männer mit. Jetzt durchstießen sie zu Fuß die Gegend und nahmen auch, um Unterkunft zu haben, über Arbeit bei Bauern an. So auch bei einem Fräulein Spatz in Natten. Die Müller, die von dem Arends schwanger war, konnte ihren Zustand nicht verbergen. Die Bäuerin schickte sie zu Arends, der wieder bei seiner „Braut“ in Lohse bei Barfel kaufte, damit er sie zu seinen Eltern nach Dorum drückte. Arends lehnte das jedoch ab und sagte dem Fräulein Spatz, die Müller müßte das bleiben.

Als die Bäuerin ihn meierte, gingen alle drei von Natten ins Hemmelter Moor, wo sie in einem Schuppen untertruden. Hier wurde das Kind geboren, das nach Aussagen des Ehepaars Müller von Arends nach draußen gebracht wurde. Die Angeklagte Müller gab erst nach langem Leugnen zu, daß das Kind gelebt, gemeint und getrampt habe.

Sehr wichtig war das Gutachten des Sachverständigen, Rechtsrat Dr. Jacobs. Einmal hält er eine Geburt unter den von Frau Müller geschützten Umständen für unmöglich. Weiterhin hält er es für notwendig, das Ehepaar Müller auf seinen Geisteszustand prüfen zu lassen, da es für Frau Müller insbesondere von Bedeutung ist, wie weit sie bei der Tat noch unter dem Einfluß der Geburt stand. Außerdem habe die Unterfuchung der Müller ergeben, daß sie bereits einmal geboren hätte. Er beantragte die Unterbringung des Ehepaares Müller zwecks Beobachtung auf seinen Geisteszustand in die Zeit- und Pflegeanstalt Wehen. Das Gericht entsprach diesem Antrag und wird nach Vorliegen des Ergebnisses neuen Verhandlungstermin ansetzen.

Unter dem Hoheitsadler

• W. Wehrmannshof, Leer heute 20 Uhr Wehrmannshofprüfung. Gruppe 2 Oberstufe für Jungen.
• Gitter-Tagen, Gefolgschaft 5/31, Soga
• Der Standort Soga tritt Sonntag 8 Uhr auf dem Sportplatz 8 Uhr an; die Soga 3 Sogobum 8 Uhr auf dem Schulhof und die Soga 4 Sogobum 9 Uhr auf dem Schulhof Sogobum.
• Gitter-Tagen, Gefolgschaft 21/31, Aermoor
Die gefamte Gefolgschaft tritt morgen 8 Uhr auf dem Schulhof in Aermoor zur Gefolgschaft an. Latenzung und Fernrohr können mitgebracht werden.

Kennen Sie das „Bayer“ Kreuz?

Prägen Sie es sich gut ein! Es ist das Merkmal deutscher Arzneimittel, die Weltwurm erlangt haben und Millionen Linderung und Heilung brachten. Jedes „Bayer“-Arzneimittel trägt auf der Packung dieses Zeichen Es ist das Zeichen des Vertrauens





Riga, die alte Hansestadt an der Dünamündung hat unter den von den Sowjetrussen angelegten Bränden schwer gelitten. (Associated Press)



So wirkte ein Artillerie-Volltreffer in eine sowjetische Fahrzeugkolonne. (R. Sad, Atlantic)



Der Güterbahnhof von Witebsk zeigte nach einem Luftangriff überall Brände und Zerstörungen. (R. Kober, Atlantic)

Niederdeutsche Umhäu

Fuchs überlistet den Jäger

Ein Fuchs hatte einem Tracker Einwohnern im Laufe der Zeit eine Ente nach der anderen geholt. Daraufhin legte der Entenbesitzer sich auf die Lauer, bewaffnet mit einer Jagdbüchse. Der rote Räuber erschien auch pünktlich, verschwand aber vorzeitig in einem Koggenfeld. Um ihn auf jeden Fall unschädlich zu machen, wurde Verhärkung herbeigeholt und das Feld umstellt. Der Fuchs kam aber und kam nicht. Bis der Jäger auf einen Teufel verfiel. Er holte seine ihm noch verbleibende Schaar an Enten und setzte sie als Vorposten an den Rand des Koggenfeldes. Jetzt kam der Fuchs mit einem fähigen Satz aus dem Koggenfeld gesprungen, ließ in die Enten hinein und schleppte sich ein Tier, blühschön mit der Leber verpackt, ehe der Jäger in seiner Ueberrumpfung Zeit gefunden hatte, auf den Räuber anzulegen und zu schießen.

Jehn Bauernöhne an der Front

Von der Bauernfamilie Steurer in Haptinga leben nicht weniger als zehn Söhne an der Front. Zwei davon haben bereits den Weltkrieg mitgemacht und wurden für ihre bewiesene Tapferkeit ausgezeichnet. Die Mutter hat neunzehn Kindern das Leben geschenkt.

Jehn Jahre Juchthaus

Seit Mitte Dezember vorigen Jahres ist in Hannover der bislang unbefristete Heinrich David Garben aus Osnabrück in Haft, der Winderjährige verurteilt, das Abhängigkeitsverhältnis bei ihm befristeter Personen ausgenutzt und sich gegen den § 175 des Strafgesetzbuches vergangen hat. Vor dem Untersuchungsamt des Landgerichts Hannover entfaltete die Verhandlung bei dem Angeklagten, der die ganze Gegend in der Nähe seines Wohnortes verurteilt hat, eine fittliche Verkommenheit ungewöhnlichen Grades. Garben erhielt zehn Jahre Zuchthaus, ferner wurde die Sicherheitsverwahrung verhängt.

Ein mütterlicher Harzer Kurort

Ein bevölkerungspolitisches Kurort stellt der heilkundige Kurort und Winterortplatz Schierke am Fuße des Brocken dar. Nach der letzten amtlichen Bevölkerungszählung aus der Zeit vor dem Kriege lebte hier die Einwohnerschaft Schierkes aus 688 Frauen und 895 Männern zusammen, das bedeutet, daß hier, wie wohl in keiner zweiten deutschen Gemeinde, den Männern eine reiche Auswahl unter den Töchtern des Landes zur Verfügung steht. Durch die Verhältnisse des Krieges haben sich die Zahlen naturgemäß noch mehr zugunsten der Männer verschoben. Diese Wertminderbarkeit erfüllt sich aus der hohen Durchsetzung der Schierker Einwohnerschaft mit den weiblichen Hilfskräften des Gokkittengerwerbes.

Eva / Eine Geschichte am Timann Niemannscheider von E. Droste-Hülshoff

In einem warmen Sommeradmittag schweberte der junge Meister Till Niemannscheider langsam durch die Alleen und um unteren Stadttore hinaus. Hinter ihm summten die Giebel und Dächer Wülpburgs und die Zinnen und Türme der alten Feste Marienburg materlich im leuchtenden Sonnenschein, doch Meister Till wandte keinen Blick zurück und schritt lässig dem Ufer des Mains zu. Sein bageres, hartloses Gesicht, das blondes, glatt auf die Schultern herabfallendes Haar umrahmte, zeigte einen verdrohlenden Ausdruck. Gleichgültig und teilnahmslos glitt sein Blick über die grau-grünen Wellen des Flusses, über die jenseitigen Ufer, wo in den Weinbergen Leute arbeiteten und in einer kleinen, schiffähnlichen Bucht mit Lachen und Gelächter eifrig Knaben badeten. Bis endlich der helle Anruf einer weiblichen Stimme ihn veranlaßte, den Kopf zu wenden.

„Margarete!“
Das junge Mädchen, das auf einer frischenmatten Wiese lange gelbte Leinwandstücke zum Weichen ausbreitete, lagte ihm fröhlich ins finstere Angesicht:
„Was hast du, Meister Till? Seht ja heute arg grimmig drein?“
„Ich geh' mir auch just nicht zum besten, Jungfer Margret — bin eben meiner Verberst einfach davongelassen!“
„Und warum dies, Meister Till?“
„Die Wesen will mir nicht mehr von der Hand gehen!“ ließ der junge Wildbänder ärgerlich hervor, und auf den fragenden Blick des Mädchens erzählte er endlich von dem Auftrage, den ihm das Domkapitel erteilt hatte. Er sollte

Unser Sportdienst

Werber Bremen - Hannover 96

Als es noch eine Reichsklasse in Niedersachsen gab, bildete eine Begegnung zwischen Werber und Hannover 96 jedesmal den besonderen Lederbissen der ganzen Spielzeit. An Dramatik sind diese Begegnungen immer Höhepunkte gewesen, und wenn nicht alles täuschend wird es auch am kommenden Sonntag in der Bremer Kampfbahn so sein. In Bremen geht es um den Niedersächsischen Pokal. Die Grünweissen sind augenblicklich gut in Schwung, das haben die Spiele gegen Hamburger SV, Eintracht, Schalke usw. bewiesen. Beide Mannschaften haben ihre besten Belegungen angeordnet und damit ist die Gewähr dafür gegeben, daß der Kampf schön und wertvoll wird.

Am den Aufstieg zur Reichsklasse sind zwei Spiele angelegt worden, und zwar in der Nordstaffel Osnabrück 97 gegen Germania Walsrode und in der Südstaffel VSG Göttingen gegen die Gastgeber Reichsbahn/Eintracht Hannover. In Göttingen ist die Aufgabe für Reichsbahn/Eintracht wohl kaum lösbar, denn zu Hause ist den Göttingern schwer beizukommen.

In Bremen wird weiter um die Stadtmeisterschaft gekämpft. Auf dem Platz im Westfen spielen der Bremer Sportverein und Tura Gröpingen. Auch dieser Kampf wird hart werden, zumal die Turner in ihren letzten Fußballspielen gute Leistungen zeigten.

Hundertjährige Magdeburgerin

In dem Altersheim der Reichsfürstlichen Stiftungen konnte Frau Sophie Schulse das letzte Fest des hundertjährigen Geburtstages feiern.

Der Tod im Steinbrecher

Im Oler Raffort war der 28 Jahre alte Arbeiter Kurt Wülfgerodt in die Kopfsteinmühle gestiegen, weil der Brecher dort fehlgeflamte Steine gestört war. Bewahrheitete hatte er es verahmt, auch den Sicherheitskorb abzuhängen. Er stürzte sich, nachdem das Hindernis beseitigt war, aber abgestürzt. Brecher noch einmal infolge seiner Schwerekraft und um sich drehte. Wülfgerodt wurde die Wirbelsäule gebrochen; er starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Kiel legt Kriegsschiffe ab

Kiel hat soeben mit den Vorbereitungen für eine Kriegsschiffentlassung begonnen. Hier soll alles niedergelegt werden, was die Schiffe und auch die Töchter der Stadt, was aber auch die Stadt selbst in ihrer großen Gemeinschaft in diesem gewaltigen Kriegsgeschehen erlebte.

Wer wird Commerzspiel-Meister?

Die neuen Kampfplananlagen in Fallersleben werden am Sonntag der Ort der diesjährigen Reichsmeisterschaften in den Commerzspielen sein. Die größte Beachtung verdienen die Fußballspiele der Männer und Frauen sowie die Korballspiele, da in diesen drei Gruppen die Reichsmeisterschaft ausgespielt wird. Bei den Männern wird der MTV Braunschweig alles daran setzen, seine Meisterschaft zu verteidigen, als Gegner nennt der Spielplan BK Hannover, Blumenhaller TB, VTS Bremerhaven und TSV Göttingen. Auch bei den Frauen ist der Vorjahressieger wieder im Rennen, allerdings dürfte die TSG Hemelingen kaum in der Lage sein, dem Ansturm des TuS 1878 Osterburg, des BK Hannover und des MTV Braunschweig zu überstehen. In der Korballmeisterschaft sind drei Mannschaften vertreten, die schon immer die Endspiele unter sich ausmachten: TuS 78 Osterburg, 74 Hannover-Union und Waller TSV. Dazu kommt als vierter Gegner TSV Schwiegershausen. In den Spielen der Altersklasse der Männer werden TSG 52 Hannover, Polizei SV Osnabrück, MTV 75 Bremen und MTV 47 Braunschweig die Meisterschaft ausspielen. Bei den Frauen sind Döberluger TSV, Reichsbahn/Eintracht Hannover und MTV Braunschweig im Rennen.

Unter dringendem Verdacht

Festgenommen wurden am Mittwoch zwei 18jährige junge Männer wegen dringendem Verdachts, auf ihren Wanderungen von Steinf nach Hannover strafbare Handlungen begangen zu haben. Bei dem einen Festgenommenen fand man im Strumpf versteckt ein Holzpfeil, auf einen anderen Mann lautend. Der auch einen Dietrich im Besitz hatte, kann angenommen werden, daß das Spardbuch durch einen schweren Diebstahl ermorben wurde. Beide geben an, das Spardbuch in Magdeburg gefunden zu haben. Einen Betrag von 100 Reichsmark hatten sie in Magdeburg bereits abgehoben und inzwischen für sich verbraucht.

Stoff unter der Hand verkauft

Ein Einwohnern aus Keumüntzer, der in einer Tuchfabrik Beschäftigung hatte, eignete sich eine große Menge Stoffe an, die er dann unter der Hand verkaufte. Die Strafammer Kiel verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und achtzehn Monaten Gefängnis, da es sich um einen unerbittlichen, absichtlichen Menschenhandel, der bereits mehrfach vorbestraft ist, die Sicherheitsverwahrung an.

Er fand nun erst recht keine Sammlung und Ruhe zur Arbeit mehr. So oft er den Weibel an den Stein setzte, so oft seine schmalen Hände den weichen Ton zu formen und zu bilden versuchten — immer stand Margareteins zierliches Köpfchen mit den langen braunen Flechten, standen die feinen Linien ihrer Gestalt, die er unter dem falligen Gewande erraten hatte, vor seinem seeligen Auge. Jörnig war er jedoch seine Werkzeuge zur Seite, trat an sein Fenster und spähte die Gasse hinunter nach dem Giebelhaute, in dem das Mädchen bei einer Verwandten wohnte. Es wich ihm aus, schon und verlegen, und ließ sich zu keinem Gesprächlich zu seinem eigenen Erkaunen, daß ihm das Margareteins nicht nur als Modell für seine Eva unentbehrlich war.

„Endlich, eines Abends, wartete er so lange, bis das Margareteins mit den großen Kupferfannen vom Brunnen kam, und trat ihm vor der Haustür entgegen:
„Jungfer Margareteins! Ihr sagtet neulich, Ihr könntet einem ganzlich Fremden nie Modell stehen! Wenn — wenn nun dieser Künstler sich Fremder mehr wäre — Euer Mann zum Beispiel — was würdet Ihr dann sagen?“
„Dann — dann — das wäre dann freilich etwas anderes!“ meinte Margareteins, entzog ihm ihre Finger und schlüpfte in's Haus.
Till Niemannscheider aber lachte, pfliff ein lachiges Gebäch vor sich hin, ging nach Hause und schickte zum ersten Male seit Wochen wieder traumlos und tief, und am nächsten Morgen in aller Frühe stand er schon in der Wohnstube des Giebelhauses an der Ecke der Gasse und warb als Arbeiter um des Margareteins Hand.

Mehrkampfmehrschaft in Hannover

Die Mehrkampfmehrschaften der Turner und Turnerinnen Niederlandsens werden am Sonntag in Hannover durchgeführt. Die Kämpfe im Judo, im Ringen und im Aikido für die Deutschen Mehrkampfmehrschaften, die am 6. und 7. September in Ulm stattfanden. Besonders ist die Bestleistung, daß in diesem Jahre die Zahl der Meldungen weitaus größer ist, als in den Vorjahren, ein Zeichen dafür, daß der Nachwuchs fast nach vorn treibt.

Das „Braune Band von Deutschland“

Ein Jugendband bewertete sich am das „Braune Band“. Die Mitglieder der Band ist wieder der Schauspiel dieser wertvollen Prüfung, für die 100.000 Mark ausgemessen sind. Die deutschen Ställe sind diesmal ganz unter sich, nachdem am Dienstagabend der ursprünglich als Starter vorgesehene Italiener Galgalo getötet worden ist. Unser zweitbesten Dreijähriger Drator, ferner Gemerte und die in deutschem Besitz befindlichen Franzosen Birkel, Trator und Transporter gelten in dem starken Feld als erste Kandidaten auf die berühmte Trophäe.

Wiener 4:2-Sieg in Frankfurt

Die Wiener Luftwaffenspieler, die in Berlin 1:1 und in Paris 4:3 spielte, gemann am Mittwochabend in Frankfurt gegen die dortige Stadtmannschaft mit 4:2 (1:2), 3000 Zuschauer waren mit den Leistungen beider Mannschaften nicht restlos zufrieden. Die Wiener hatten einen schwachen Start und fanden sich erst nach der Pause, um dann innerhalb weniger Minuten ihren Sieg sicherzustellen.

Fußball in Ostpreußen

Ember Tuernverein — Luftsperrabteilung
Heute um 19 Uhr messen auf dem Bronsplatz diese beiden Mannschaften die Kräfte im Freundschaftsspiel. Da die Soldaten über eine spielfertige El verfügen, darf man mit Recht gespannt sein, wie die jungen Turner dagegen abfinden.

Ember Standortmeister auf Nordern

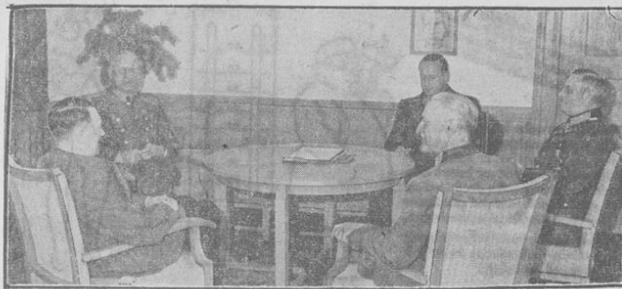
Neben der Handball- und einer neu-angelegten Wasserballmannschaft stellt sich die Fußballabteilung des Ember Standortes der Kriegsmarine zum Wettbewerb dem Standortmeister auf Nordern. Hierbei sind spannende Kämpfe zu erwarten.

M. Fra. W. Emden in Norden

Sonntag empfängt die Schiffskamm-Abt. Norden um 15 Uhr eine starke Marineelf aus Emden auf dem Salpnach. Beide Mannschaften sollten sich wenig nachsehen.



Emberger Photo Alfred Gärtnig



Der Führer empfing in seinem Hauptquartier den stellvertretenden kroatischen Staatsführer und Minister für die Landesverteidigung, Marshall Kvaternik. Presse-Hoffmann.

Rechtzeitig eine Blankodulz
vornehmen, damit Gesicht und Hals frei von den hässlichen Pickel sind!

Kochzeit von Erika!

In allen Apotheken

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf zur Musterung für den Reichsarbeitsdienst weibliche Jugend des Jahrganges 1923 in der Zeit vom 18. bis 28. August 1941

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes in der Fassung vom 9. September 1939 (RGBl. I. S. 1747), die erste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des RADG. vom 20. September 1939 (RGBl. I. S. 1967) sowie die Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. Juni 1941 (RGBl. I. S. 935) mit Rundverlag des RMWD. vom 1. 7. 1940 - I Rb. 1720 VIII/40-901 - Verfahren bei der Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst, Erfassung des Geburtsjahrganges 1923 - RMBl. S. 1387 - und der Vorschriften für die Beurteilung der Dienstfähigkeit und Arbeitsfähigkeit der weiblichen Jugend im Reichsarbeitsdienst (Reichsarbeitsdienst-DV RMBl. S. 1387) werden alle Dienstpflichtigen des Jahrganges 1923 zur Musterung aufgerufen.

Die Musterungen finden in Leer i. Ostf. im Zentralhotel (van Mar) statt. Für die Insel Vorkum ist die Musterung in der Volksschule vorgelesen.

Der Tag und die Zeit der Musterung wird jeder Gestellungspflichtigen noch durch besondere Aufforderung durch die Bürgermeister mitgeteilt werden.

Gestellungspflichtige, die bis zum 18. August 1941 keine besondere Aufforderung erhalten haben, haben sich unverzüglich unter Vorlage ihrer Personpapiere sowie der Erfassungsbekundigung bei der Gemeindebehörde ihren Aufenthalt zu melden, um dort ihre Gestellungsaufforderung in Empfang zu nehmen.

Jede Gestellungspflichtige hat zum festgesetzten Termin - gewaschen und mit sauberer Wäsche - gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung über die Durchführung des Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 21. 9. 1939 (RGBl. I. S. 1388) persönlich zu erscheinen.

Gemäß § 7 der Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst vom 28. 6. 1940 (RGBl. I. S. 935) haben alle vorübergehend Abwesende, dem Reichsarbeitsdienstbeamten in Aurich unter Angabe der Gründe und der Dauer ihrer Abwesenheit zunächst Mitteilung zu machen und nach Rückkehr zu ihrer Wohnung unverzüglich persönlich im Musterschloß zu erscheinen. Bei Behinderung ihres Erscheinens durch Krankheit ist ein vom Arzt (Gesundheitsamt) bezeugtes ärztliches Zeugnis einzureichen und können somit für die Dauer der Erkrankung vom Leiter des Reichsarbeitsdienstamtes (Musterschloß) von der Pflicht zum Erscheinen befreit werden.

An Personpapieren sind zur Musterung mitzubringen:

1. Die Erfassungsbekundigung in jedem Falle.
2. a) den Geburtschein (Familienbuch, Aktenpaß, Taufschein), b) Schulabschlußzeugnisse, Lehrverträge, Nachweise über die Berufsausbildung.
3. das Arbeitsbuch, soweit es ausgefüllt ist, dieses hat der Betriebsführer der Dienstpflichtigen zu diesem Zwecke auszuhandigen.
4. Ausweise oder Bekundigung über die Zugehörigkeit zum RDM, zur RSDAP, zum RAD, ferner zu einer Gliederung des Deutschen Roten Kreuzes (dazu auch Nachweise über die Ausbildung, Sanitätsdienst oder Personalausweis RDK).
5. Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens.
6. Freizugwimmereignis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundstein, Leistungsschein, Leistungschein der Deutschen Lebensrettungs-Gemeinschaft (DLRG).
7. Gesundheitspaß oder Unterlagen über früher durchgemachte Erkrankungen, sowie Willenrezepte (oder die Willen selbst).
8. Nachweis über bereits geleisteten Arbeitsdienst, bzw. Reichsarbeitsdienst.
9. Ausweispapiere aller Art, Pässe, Staatsangehörigkeitsausweise, Kennkarten, Wandererwerbsscheine usw. (Sudben müssen im Besitze einer Kennkarte sein).

Seebefähigte Zurückstellungsanträge sind, soweit sie nicht schon vorgelegt sind, schriftlich bei dem zuständigen Bürgermeister einzureichen und spätestens am 1. August 1941 dort vorzulegen.

Fahrtkosten für die Reise zum Musterungsort und zurück werden den Dienstpflichtigen vom Reichsarbeitsdienst nicht erstattet.

Strafbestimmungen gemäß § 4 RADG. I. 1888.

1. Eine Dienstpflichtige, die ihren Wohn- und Gestellungsort nicht nachkommt, oder bei der Bildung öffentlich unrichtige Angaben macht, kann auf Antrag des Reichsarbeitsdienstbeamten durch die Kreispolizeibehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Erfüllung der ihr obliegenden Pflichten angehalten werden. In schweren Fällen wird sie, soweit die Tat nicht mit einer höheren Strafe bedroht ist, mit Geldstrafe bis zu 150,- RM, oder Haft bestraft.

2. Nach Dienstpflichtigen, deren Aufenthalt nicht bekannt ist, kann gefahndet werden.

3. Eine Dienstpflichtige, die Unschicklichkeit ihrer Gestellungspflicht nicht nachkommt, wird sofort nach ihrem Ausgreifen von der Polizeibehörde dem zuständigen Reichsarbeitsdienstbeamten zugeführt, das die sofortige Einstellung in den Reichsarbeitsdienst veranlassen kann. Die Dienstzeit rechnet in diesem Falle vom Tage der tatsächlichen Einstellung an.

Leer, den 21. Juli 1941.

Der Landrat. A. B. gez. Windels.

Die Jahresrechnung des II. Entwässerungsverbandes

für 1940/41 liegt in der Zeit vom 25. Juli bis 24. August 1941 auf dem Landratsamt in Leer, Zimmer 2a, zur öffentlichen Einsicht der Interessenten aus.

Leer, den 21. Juli 1941.

Der Landrat.

Bekanntmachung

Beiz. Eierverteilung

Auf den vom 30. 6. bis 27. 7. 1941 gültigen Bestellchein der Reichsbehörde werden für jeden Verzugsberechtigten auf Abchnitt B in der Zeit vom 26. 7. bis 30. 7. 1941 2 Eier ausgegeben.

Leer, den 25. Juli 1941.

Ernährungsamt des Kreises Leer, Abteilung B.

Bekanntmachung

Betrifft: Fahrtenbücher für Kraftfahrzeughalter

Mit Wirkung ab 1. August 1941 wird jedem Kraftfahrzeughalter (PKW, LKW und Kraft) die Führung eines Fahrtenbuches zur Pflicht gemacht. In diesem Fahrtenbuch ist genauer Nachweis über die Verwendung des Treibstoffes zu führen. Die Fahrtenbücher sind in Papiergeschäften zu beziehen.

Anträge auf Treibstofferteilung werden künftig nur noch bewilligt, wenn das ordnungsgemäß geführte Fahrtenbuch vorgelegt wird.

Leer, den 25. Juli 1941.

Wirtschaftsamt des Kreises Leer.

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtes Bruchband tragen. Es kann auch Bruchneigung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben.

U. a. schreibt Herr August Köppen: „Teile Inne mit, daß mein Bruch sich durch das Tragen Ihrer Bandage so gebessert hat, daß ich als Maschinenschlosser mit 64 Jahren alle Arbeiten ohne Beschwerde verrichten kann.“

Als Dank können Sie dieses Dankeschreiben veröffentlichen. Berlin-Schöneberg, Fregestr. 77, den 19. 6. 1940.“

Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:

- Weener, Mo. 28. Juli v. 9 bis 11 Uhr im Hotel „Zum Weinberg“.
- Leer, Mo. 28. Juli v. 2 bis 6 Uhr im Hotel „Frisia“.
- Emden, Di. 29. Juli v. 9 bis 12 Uhr im Bahnhofshotel.
- Norden, Di. 29. Juli v. 2 bis 6 Uhr im Central-Hotel.
- Aurich, Mi. 30. Juli v. 9 bis 11 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“.
- Wittmund, Mi. 30. Juli v. 2 bis 6 Uhr im Bahnhofshotel.

Derbittliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Rogglaun e.G.m.b.H. in Rogglaun

am Sonnabend, dem 2. August 1941, um 18 Uhr, in der Gastwirtschaft Jitterich, Dittmannsdorf.

Agendabestimmung:

1. Vorlegung und Genehmigung des Jahresabschlusses und Geschäftsberichts für 1940.
2. Entlastung des Vorstandes, Aufsichtsrats und der Geschäftsführung.
3. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns bzw. Deckung des Verlustes.
4. Kennzahl der statutenmäßig auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.
5. Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute an acht Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Rogglaun, den 28. Juni 1941.

Der Vorstand: Martin Martens.

Der Aufsichtsrat: Johann Tamme.

Einmachen kinderleicht mit FRIKO

rohe oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörlässern und -geschläßern

Beutel 25 Pfg.

Hersteller: FRIKO-Dortmund, Postfach 225 Ruf: 34732

Alleinvertrieb für Hannover: Arend von Lööke, Bremen Georg-Grönig-Str. 122, Ruf: 46.051, 42.98

Einfache Haushälterin Suche eine Stelle

Alter bis 41 Jahre, für kleinen, frauenlosen Haushalt zwecks späterer Heirat zu sofort oder 1. 8. gesucht. Nach Wälden oder Wälden mit Kind angenehm. Schriftl. Ang. mit Gehaltsanspruch und Bild unter L 578 an die DIZ, Leer.

als Haushälterin, am liebsten in Landwirtschaft, wo ich ein Kind dazu und man bei mir haben kann. Auskunft erteilt die DIZ, Emden, unter Nr. 270.

Meinzelgeboren in die DIZ



ERRIX-Gläser bringe inkoch-Glück!

In den preiswerten GERRIX-Gläsern liegen Beeren und Früchte, Gemüse und Fleisch wohlverwahrt und sicher vor Verderb. GERRIX-Gläser sind kokost und schließen unbedingt zuverlässig!

GERRIX-Einkochgläser

CHRIST Boffedern

hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis Jos. Christ Nchf. Cham-Opt. 403

Erschöpften Frauen

gibt Frauengold neues Kraft. Es stärkt die Organe, kräftigt die Nerven und gibt ihnen ein gesundes, blühendes Aussehen. Neufurms Haus Boelen, Emden, Wilhelmstraße 40.

Elektromotoren

und Zubehör ab Lager lieferbar Maschinen- und Elektro-Industrie Emden

W. WEBER, Ing. Emden Fernsprecher 3266

Größerer Geldbeitrag

gefunden worden. Näheres bei dem Bürgermeister in Stradholt.

Kirchliche Nachrichten

- Leer, Lutherkirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepohl. Kollekte. - Christuskirche, Vorm. 11.15 Uhr: Superintendent Oberdieck. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kindertirche.
- Leer, Reformierte Kirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kindertirche. Nachm. 2.30 Uhr: Taufstundentirche. - Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Aufh. Gemeindehaus; Pastor Hamer.
- Leer, Methodistenkirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr und nachm. 7.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11.15 Uhr: Sonntagsschule. - Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Leer, Baptistenkirche, Ubbö-Campus-Str. 4, Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. - Donnerstag ab 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
- Voga, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer.
- Voga, Reformierte Kirche, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 10 Uhr: Superintendent i. A. Hamer.
- Vogabirum, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Klumker. Nachm. 3 Uhr: Kinderfeier in der Kirche.
- Norrmoor, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Hamer. Hollfand, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Superintendent Oberdieck.
- Neermoor-Kolonie, Sonntag, den 27. Juli, Nachm. 2.30 Uhr: Predigt.
- Cestum, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Hamer.
- Drieser, Sonntag, den 27. Juli, Nachm. 2 Uhr: Prediger Sulemann.
- Grotegast, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 9 Uhr: Pastor Brauer.
- Nittermoor, Sonntag, den 27. Juli, Vorm. 9.30 Uhr: Pastor Meijer, 3. J. im Urlaub.

Stoffern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligen schweren Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Palls Zustand im verschlossenen Umschlag und ohne Aufdruck gewünscht wird, bitte ich um Einsendung von 24 Pfg. in Briefmarken) Prakt. Aerzte und Lehrer die selbst Stotterer waren wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10-20 Tagen gründlich und dauernd von ihrem Uebel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systemat. Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

L. Warnecke, Berlin-Hallensee, Kurfürstendamm 93

Heirat

Wünschen Sie Heiratsgehe mit oder ohne Vermögen? Wie fern den Söhnen unerlässlich, distret, bei Einbindung von 1 RM, als Arbeitsprobe zehnjährige Vordiläge u. ca. 100 Bilder & Tage & Anlicht. Cos-Preisfund, Bremen, Woltadi 791

Einbeirat

in guiegebendes Unternehmen bietet gebildete, lebensbejahende Dame einem tüchtigen Herrn über 45 Jahre, aus Winter m. Kind angenehm. Es entscheidet nur berufliche Zuneigung. Näb. durch Briefbund

TREUHELF

Geschäftsstelle Hannover 14, Postfach 20

Ein gültiges Ehe und ein Paar kann aufgelassen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen b. Joh. Kleemann, Warfingsfch

Kürchen ist ein Prachtwerk!

seit seiner ersten Zeit bekommt er

APOTHEKER POMPS KINDER-GRIESS

Machen Sie einen Versuch - er ist ausgezeichnet! 230 g 65 Pfg.

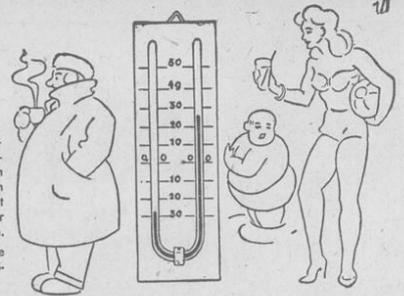
Zu haben in allen Drogerien und Apotheken.

Die Austauschgetränke für „TEEKANNE“ Tee



Losz und im Aufgussbeutel - ganz wie man ihn haben will - immer mundet Teeka-Fruchttee, im Winter heiß, im Sommer kühl!

Teeka-Fruchttee in der Packung oder im hygienisch verpackten Aufgussbeutel ist ein ausgezeichnetes Austauschgetränk für den bekannten „Teekanne“-Tee. Er schmeckt an kalten Tagen heiß, im Sommer kühl gestellt am besten. Man überbrüht ihn einfach mit kochendem Wasser, dann verdammt man ihn nach Belieben mit kaltem Wasser und gibt Zucker und etwas Zitronensaft daran. Auch Kinder trinken ihn sehr gern. Teeka-Fruchttee in der Packung oder im Aufgussbeutel sowie Meta-Fixminze, der aromatische Pfefferminztee im Aufgussbeutel, sind überall zu haben!



Stellen-Angebote

Nettes, solides, junges Mädchen welches den Wunsch hat, die Haushaltsführung und das Kochen zu erlernen, findet in meinem Haushalt freundliche Aufnahme. Carl Schül, Aurich, Georgswall 1.

Zur selbständigen Führung eines frauenlosen Haushalts in neuzeitlich eingerichteten neuen Hause wird **eine tüchtige Wirtschaftlerin** mit besten Empfehlungen, mit freundlichem Wesen, Sinn für Ordnung und Sauberkeit und wirklich guten Kochkenntnissen sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen wolle man richten unter A 375 an die D.Z. in Aurich.

Perfekte Hausgehilfin zu sofort gesucht. Frau Alberts, Hotel „Am Bahnhof“, Dornum.

junges Mädchen Seno Koch, Iheringsfch. Fernruf Timmel 3.

Landwirtschaftlicher (evtl. Fremdbinnen). Schriftl. Angeb. unter E 1951 an die D.Z., Emden, erbeten.

junges Mädchen Seno Koch, Iheringsfch. Fernruf Timmel 3.

Kraftwagenführer P. Weelborg, Bahnpeditur, Leer, Fernruf 2288.

Zu verkaufen

Am freiwilligen Auftrage des Hjel. Strandboogs werde ich am **Wittwoch, dem 30. Juli 1941**, nachmittags 5.30 Uhr, nach Ankunft des Vorkum-Dampfers am neuen Hafen (Vorkum-Reede)

Ein fast neues Akkordern zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Junge flotte Kuh zu verkaufen. Fr. de Graaf Witwe, Iheringsfch I, Georgsw. 75.

Prima Ferkel zu verkaufen. A. Wels, Weenemoor.

Schöne, schwere Ferkel zu verkaufen. Johann Tzen, Weningsfch.

Schöne Ferkel zu verkaufen. Bernhard Sieffes, Detern.

2 schöne Läuferichweine zur Zucht und Mast geeignet zu verkaufen. Geschwister Meyer, Noortmoor.

Läuferichweine zu verkaufen. Wolff, Heisele, Landstraße 17.

Auto-Oele bei B. Popkes, Jhrhove

Wohnungen

Wohnung gesucht Medizinalrat Pfeuffer, Leer, Wörde 14.

Ein Segelboot, ca. 8 m lang, umfährbar zu verkaufen. Zu erfragen bei der D.Z., Leer.

Autohaus Osterkamp

Aurich im Zentrum Ostfrieslands

bieta Ihnen seine Dienste an!

Fahrzeubau und Instandsetzung / Elektro- und Diesel-Einspritzpumpen-Dienst / Motoren-Erneuerung: Zylinder-, Kurbelwellen- und Lager-Feinbearbeitung mittels der modernsten Maschinen, Fröstände und Einrichtungen.

Auto-Union, Deutz, Magirus-Hauptvertrieb und Ersatzteile-Schnelldienst nach allen Stationen.

Zu kaufen gesucht

Kaufen Schlachtvieh aller Art! **Rindvieh zur Weitermast** Bitten um Angebote. W. Freeseemann, Warfshof, Aurich.

Dr. Brandt, Leer bis 3. August 1941.

Tierärztlicher Sonntagsdienst Dr. Abts

Sühneraugen

Schlachtpferde

Berlinerwagen

Auto-Oele

Wohnungen

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Johann Waten, Ferkel.

Schlachtpferde

Berlinerwagen

Auto-Oele

Wohnungen

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Johann Waten, Ferkel.

Schlachtpferde

Berlinerwagen

Auto-Oele

Wohnungen

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

MSOB. Leer

Sonntag, den 27. Juli 1941, Schießen

Dr. Brandt, Leer

Tierärztlicher Sonntagsdienst Dr. Abts

Sühneraugen

Schlachtpferde

Berlinerwagen

Auto-Oele

Wohnungen

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht

MSOB. Leer

Sonntag, den 27. Juli 1941, Schießen

Dr. Brandt, Leer

Tierärztlicher Sonntagsdienst Dr. Abts

Sühneraugen

Schlachtpferde

Berlinerwagen

Auto-Oele

Wohnungen

Wohnung gesucht

Wohnung gesucht